

Johann Peter Uzens

Lyrische Gedichte religiösen Inhalts

nebst einigen andern Gedichten gleichen Gegenstandes

von E. C. von Kleist, J. J. Freyherrn von Cronegf, C. A. Schmid, und J. J. Eschenburg

mit Melodien zum Singen bey dem Claviere

von

J. A. P. Schulz,

Kapellmeister Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preussen.

Sr. Durchl. dem Herzoge Ferdinand von Braunschweig und Lüneburg
unterthänigst zugeeignet.



Durchlauchtigster Herzog, Gnädigster Fürst und Herr!

Mit Furcht wage ich es, Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht erhabenen Namen diesem Werke vorzusetzen, doch auch mit ehrerbietigem Zutrauen. Denn wo flieht die deutsche Muse, von so vielen Großen verkannt, sicherer hin, als nach Bechelde, dem beglückten Wohnsitz der Religion, der Großmuth und aller edlen Tugenden, und dem ruhigen Zufluchtsort der Wissenschaften und Künste? wo eben der Blick des Helden, der dem Gallier so fürchterlich war, sie gnädig anlächelt, und der sieggewohnte Arm, der dem bedrängten Deutschland seine drückenden Fesseln abnahm, sie in seinen mächtigen Schutz nimmt.

Diese Sammlung ist eine Frucht der Muse der edelsten Dichter Deutschlands; ihr Gegenstand ist der erhabenste und angelegentlichste für den Menschen, die Religion; der Componist hat die ganze Würde des Berufs für Religion und Tugend zu arbeiten innigst gefühlt und ist ihm treu geblieben. Sie darf sich daher eine gnädige Aufnahme des größten der deutschen Fürsten versprechen.

Wöchte doch unser Vaterland noch lange so glücklich seyn, den huldreichen Fürsten zu besitzen, der sein gerechter Stolz und Europens Bewunderung und Neid ist, das den Namen Ferdinand wählt, um Liebe der Religion, Tapferkeit, Schutz der unterdrückten Unschuld, unermüdete Wohlthätigkeit gegen die Armuth, und Kenntniß und Beförderung der Wissenschaften und Künste durch ein Wort auszudrücken.

Mit tiefster Ehrfurcht verharre ich

Em. Hochfürstlichen Durchlaucht

Hamburg, den 12 May

1784.

unterthänigster

Johann Henrich Herold.

Verzeichniß der Pränumeranten.

Se. Majestät der König von Dänemark und Norwegen, Christian VII.
Ihro Königliche Hoheit, die Kronprinzessin von Dänemark und Norwegen, Louise Auguste.
Ihro Königl. Hoheit, die Frau Erbprinzessin von Dänemark und Norwegen, Sophia Friederica, geborne Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin.
Ihro Königl. Hoheit, die Frau Kronprinzessin von Preußen, Friederike Louise, geborne Prinzessin von Hessen-Darmstadt.
Se. Königliche Hoheit, der Prinz Heinrich von Preußen.
Ihro Königl. Hoheit, die Prinzessin Friederike Charlotte Ulrike von Preußen.
Ihro Königl. Hoheit, die Prinzessin Friederike Louise Dorothea von Preußen.
Ihro Königl. Hoheit, die verwittwete Frau Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, Philippine Charlotte, geborne Prinzessin von Preußen.
Ihro Durchlaucht, die Frau Aebtissin zu Gandersheim, Auguste Dorothea, Prinzessin von Braunschweig und Lüneburg.
Se. Durchlaucht, der Herzog Ferdinand von Braunschweig und Lüneburg.
Ihro Durchlaucht, die Herzogin Friedrich von Braunschweig und Lüneburg, Friederike Sophie Charlotte, geborne Erbprinzessin von Württemberg-Uels.
Ihro Durchlaucht, die Prinzessin Caroline Amalie Elisabeth von Braunschweig und Lüneburg.
Ihro Durchlaucht, die Frau Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin, Louise, geborne Prinzessin von Sachsen-Gotha.

13 Exemplar.

Ablass bey Leisnig, 1 Exemplar.
Herr Schulmeister Ackermann.

Altona, 16 Er.

Demoiselle M. E. B.
Herr Blaudenmeister.
Hr. Syndicus Gähler.
Hr. Cantor Heiser.
Dem. A. J. Hudtwalcker.
Dem. M. E. Hudtwalcker.
Hr. Joh. Fried. Mart Kramer.
Hr. Christian Peter von Maack.
Hr. Marxsen.
Hr. Mugenbecher.
Hr. Mugenbecher, Junior.
Dem. Johanna Maria Paap.
Hr. Overtüfer Ramm.
Madame Kade.
Madame Speth.
Hr. Pastor Wolfrath.

Amsterdam, 2 Er.

Hr. Dröge.
Frau Pastorinn Mugenbecher, geb. Sonntag.

Anspach und Bayreuth.

Anspach, 7 Er.

Frau Geheimrathin und Hofmarschallin Richler von Aniz.
Hr. Hauelsen, Commerziencommissair und privilegirter Buchhändler.
Dem. Charlotte Nagler.
Hr. Hof- und Stiftdiacaonus Kose.
Hr. J. H. Wz, Assessor des kays. Landgerichts des Burggraffthums Nürnberg.
Hr. Küchenschreiber Wagner.
Hr. Fried. Heinr. von Wechmar, wirklicher Minister und geheimer Rath, Präsident des hochfürstl. Hof-Regierungs- und Justizraths Collegii ersten Senats, dann Landrichter des kays. Landgerichts Burggraffthums Nürnberg, des erneuerten hochfürstl. Brandenburgischen rothen Adlers, des Herzoglich-Württembergischen großen St. Huberts, dann des Baden-Durlachischen de la Fidelité-Ordens-Ritter.

Im Fürstenthum Anspach, 4 Er.

Hr. Justizrath und Amtskassner Cella, in Obergerriden.
Hr. Secrétaire und Klosteramtsverwalter Surfel, zu Heidenheim.
Hr. Conrad Heinrich Keerl, des Rechts Candidat in Schwabach.
Hr. Cantor Andreas Wenig, zu Gunzenhausen.
Bassum, in der Grafschaft Hoya, 1 Er.
Hr. Petri, Stiftsorganist.

Bauhen, 1 Er.

Demoiselle Hirt.

Im Fürstenthum Bayreuth, 1 Er.
Hr. Justizrath Anzberger, zu Erlangen.

Mark Brandenburg, 85 Er.

1) Berlin, 58 Er.

(Siehe oben fürstliche Personen.)

Frau von Arnim auf Suckow, geborne Gräfinn von Solme.
Fräulein Amalia von Blumenthal.
Fräulein Charlotte von Blumenthal.
Fr. Hofpostsecretairinn Biese.
Demoiselle Carow.
Dem. Chodowiecki.
Dem. Decker.
Dem. Dieterich.
Fräulein von Dörenberg.
Dem. Ephraim.
Frau Gräfinn Fontana, geborne Gräfinn von Röder.
Hr. Oberconsistorialrath Gedike.
Dem. George.
Hr. Haselof.
Fräulein Henriette von Heiden.
Dem. Hering.
Hr. Herzberg.
Hr. Buchhändler Hesse, 4 Er.
Hr. Kammermusikus Kannengießer, 3 Er.
Hr. Koblandt, Prediger an der St. Sebastians-Kirche.
Frau Hofmalerin König.
Fräulein von Krasemard.
Hr. Chordirector Lehmann.
Dem. Marcus.
Fräulein von Massow, Hofdame bey Ihro Majestät der Königin von Preußen.
Dem. Müller.
Dem. Louise Osterlein.
Frau Gräfinn von Podewils.
Fräulein von Prittwitz.
Fräulein von Quast.
Fräulein von Quintus.
Hr. Kriegsrath Rähmel.
Hr. Karl Fried. Rellstab, Buchdruckerherr und Musikalienhändler, 3 Er.
Frau Gräfinn von Reuß, geborne Baroness von Seuder.
Hr. Graf Heinrich Reuß, IV.
Dem. Schmidt.
Fräulein Louise von der Schulenburg.
Dem. Anna Maria Henriette Schulz.

Dem. Maria Elisabeth Schulz.
Madame Schütz.
Dem. Philippine Sieburg.
Dem. Störven.
Dem. Caroline Stöver.
Hr. Prediger Storck.
Sechs Ungenannte.
Fräulein von Wrech.
Fräulein von Zegelin.

2) Burgstall, 1 Er.

Das Königliche Preussische Postamt.

3) Frankfurt an der Oder, 2 Er.

Dem. Johanna Louise Kievs.
Dem. Johanna Dorothea Louise Weinspach.

4) Hoppenrade, 1 Er.

Frau von Knyphausen, geborne von Kraut.

5) Kienig, 1 Er.

Hr. Gottlieb Joachim Lindenber.

6) Königsberg, in der Neumark, 1 Er.

Hr. Senator Schröter.

7) Potsdam, 4 Er.

Hr. Horwath, Buchhändler, 4 Er.

8) Reinsberg.

Siehe oben fürstliche Personen.

9) Salzwedel, 10 Er.

Frau Oberstin von Brausen.
Dem. Mariane Wilhelmine Busch.
Hr. Dilschmann, Candidat der Rechte.
Hr. Stadtschreib. Gratenauer.
Hr. Helas, Musikus.
Hr. Lieutenant von Ingersleben.
Hr. Rittmeister von Quitzow.
Frau Gräfinn von der Schulenburg.
Hr. Fried. Wilh. Wedde, Kammermann.
Dem. Friederike Henriette Wisselink.

10) Seehausen in der Altmark, 1 Er.

Hr. Fedelt, Quartus und Organist.

11) Stendal, 4 Er.

Hr. Prediger Santschel.
Hr. Baron und Cammerherr von Hoberg.
Ein Ungenannter.
Dem. Walthe.

12) Wittstock, 1 Er.

Hr. J. F. W. Beck, des Predigtamts Candidat.
Bernburg,

Bernburg, 1 Ex.

Hr. J. H. Schulze.

Bielefeld in Westphalen, 1 Ex.

Dem. M. E. Wolbrecht.

Blankenburg, 1 Ex.

Hr. Krebs, der G. G. Candidat.

Braunschweig, 15 Ex.

Siehe oben Fürstliche Personen.

Hr. Dreyer, auf dem Collegio Carolino.

Dem. Seddersen.

Hr. Fr. E. Christoph Seddersen.

Fräulein von Gensau.

Hr. Dechant und Hofrath Köfer.

Dem. Jerusalem.

Frau Professorin Meyron.

Hr. Pöckels, Lehrer der Braunschweig. Prinzen.

Dem. Sophia Schmid.

Hr. Hofprediger Schulz.

Frau Baroness Sierstorff, geborne von Brabe.

Hr. von Sinowiew, Lieutenant in Kayserlichen

Rußischen Diensten, 2 Ex.

Hr. Professor Zimmermann.

Bremen, 49 Ex.

Hr. Belmann.

Hr. Beneke, Kaufmann.

Dem. Altheid Elisabeth Bredenkamp.

Dem. Brockmann.

Hr. Canonicus Brust.

Dem. vom Busch.

Hr. Secretair Coch.

Hr. Herrmann Grote, Kaufmann.

Dem. de Haasen.

Hr. Heincken, Notar.

Dem. Horn.

Hr. Musikdirector Horst, 4 Ex.

Dem. Kallen.

Dem. Louise Klen.

Fräulein von Isendorf.

Dem. A. D. Kulenkamp.

Hr. Senator Kulenkamp.

Dem. Lameier.

Hr. Luck, Prediger.

Dem. Agn. Marg. Martins.

Hr. Musikus R. Meierdicks.

Dem. Meinerzhagen.

Dem. Mene.

Dem. M. Menken.

Dem. Menz.

Dem. Maria Elisabeth Meyer.

Dem. Meyer.

Hr. Meyer, Prediger.

Hr. Magister Möller.

Hr. Joh. Dav. Nicolai, Pastor am königl. Dom.

Hr. Eltermann J. Nonnen.

Hr. Normann, Organist.

Dem. Post.

Hr. Ritter, Musikus.

Hr. Johann Rals, Kaufmann.

Dem. Schepler.

Dem. Schröder.

Hr. Postverwalter Schubart.

Hr. Geo. Schweers.

Hr. Organ. Seyfarth.

Dem. A. M. Tiling.

Hr. Rector Ummius.

Dem. H. Michelhausen.

Dem. Sophie Michelhausen, 2 Ex.

Hr. Würfelmann, Musikus am Dohm.

Im Herzogthum Bremen, 2 Ex.

Hr. H. Bacmeister, Kön. Ehurf. Amtschreiber

in Bremerförde.

Hr. Advocat Werner, in Stade.

Breslau, 13 Ex.

Hr. Meyer, Buchhändler, 13 Ex.

Cap de bonne Esperance in Afrika, 1 Ex.

Hr. Christian Fried. Germann, B. R. Licentiat

aus Hamburg.

Cassel, 6 Ex.

Hr. J. E. Kellner, Organist, 6 Ex.

Cellerfeld am Harz, 1 Ex.

Hr. J. E. Gotthard, Junior.

Clausthal, 7 Ex.

Hr. Candidat Böttcher.

Hr. Dahme, Generalsuperintendent im Fürsten-

thum Grubenhagen, und Pastor Primarius.

Hr. Pastor Dannenberg.

Hr. Johann Christian Keering.

Hr. Auditeur Lande.

Hr. Amtsch. Meyer.

Hr. Münzmeister Seidensticker.

Coburg, 7 Ex.

Hr. Joh. Laur. Serrich, Hofriemer.

Hr. D. W. Sarius, Hofadvocat.

Hr. J. H. Keller.

Hr. E. F. Käßner.

Hr. Sartorius, Hofadvocat.

Hr. Joh. Mich. Schultesius, Ludi Magister in

Schola Caritat.

Hr. Stokerow, Hofadvocat u. Bezaunungsadjunct.

Cöthen, 2 Ex.

Hr. Lehmann, evangelischer Cantor.

Hr. Kode, Contr. Schol. reform.

Copenhagen, 17 Ex.

Siehe oben Fürstliche Personen.

Frau Justizräthin Brun.

Hr. Schiderring, Kammermusikus, 15 Ex.

Hr. Canzleyrath Woldicke.

Frau Gräfin von Schulin, geborne von Wern-

stedt.

Hr. Canzleyrath Woldicke.

Danzig, 12 Ex.

Hr. Joh. Gottfr. Ewerdt, Organist an der St.

Johannis Kirche, 11 Ex.

Hr. Döring.

Dastede, 1 Ex.

Hr. von Veltheim.

Demmin, 2 Ex.

Hr. Creisfeuerernehmer Glawe.

Hr. Apotheker Michaelsen.

Dessau, 5 Ex.

Hr. Musikdirector Rust, 4 Ex.

Hr. Kammermusikus Ehrenberg.

Detmold, 2 Ex.

Hr. Krake, Candidat der Rechte, 2 Ex.

Döbeln, 1 Ex.

Hr. M. Buchheim, in Zunschwitz.

Dresden, 6 Ex.

Hrn. Georg Conrad Walthers Söhne, Hofbuch-

händler, 6 Ex.

Eckardtsberga, 1 Ex.

Hr. Superintendent Lomatsch.

Eilenburg, 1 Ex.

Hr. Eichler.

Einbeck, 1 Ex.

Hr. F. W. Hoffmann.

Freyberg, 17 Ex.

Hr. Mag. Bauer, Rector in Marienberg.

Dem. Bernardi.

Hr. Inspector Dienert.

Dem. Dierscher.

Hr. Praefect. Grössel.

Dem. Kiler.

Hr. Cantor Kessel, 2 Ex.

Hr. Forstschreiber Linke, in Grödenburg.

Hr. Succentor Merbeth.

Hr. Pastor Mag. Meyer, in Rauenendorf.

Dem. Poppe.

Dem. Schneider.

Hr. Schneider, Ludimoder. in Oberschöna.

Dem. Thiele.

Fräulein von Viettinghoff.

Dem. Warnag.

Fürstenu, 1 Ex.

Hr. Doctor und Rentemeister Nieberg.

Gera, 8 Ex.

Hr. Ebeling, Kaufmann.

Hr. Erler, Kaufmann.

Hr. Gerhard, Kaufmann.

Hr. Cantor Gruner.

Hr. E. G. Hennig, Kaufmann.

Hr. Just.

Hr. E. R. E. Urland, auf dem Gymnasio Stu-

dirender.

Hr. Wegelin.

Göttingen, 2 Ex.

Dem. Beckenbusch. Madame Suchfort.

Gotha, 2 Ex.

Hr. Ettinger, Buchhändler, 2 Ex.

Großenhain, 1 Ex.

Fräulein von Ponickau.

Halberstadt, 5 Ex.

Hr. Groß, Buchhändler, 5 Ex.

Halle, 3 Ex.

Drey Ungenannte.

Hamburg, 134 Ex.

Dem. Charlotta Augusta Abendroth.

Dem. M. A.

Dem. A. D. Mardus.

Hr. Jacob Albers, Kaufmann.

Mad. A. D. Arnet.

Hr. Carl Phil. Eman. Bach, Kapellmeister Ihro

Kön. Hoheit, der Prinzessin Analia, regieren-

den Aebtissin zu Quedlinburg, und Musikdi-

rector in Hamburg.

Dem. Anna Rebecca Bargmann.

Frau Gräfin von Baudisin.

Hr. Matthias Andreas Bauck.

Hr. Senator Bausch, B. R. Doctor.

Madame Becker.

Miss Sarah Blaker.

Hr. Nic. Böckel.

Hr. Bened. Hinr. Böse.

Madame Bötteser.

Dem. de Boor.

Mad. Bordenstein.

Hr. J. E. Brämer, Jun.

Hr. Mich. Brandt, der Urzneygelahrtheit Doctor.

Mad. Francina Joh. Lucia Brock, geb. Berendt.

Hr. Joach. Fried. Brügmann, Musikus.

Hr. J. F. H. Bruns.

Frau Professorin Büsch, geborne Schwall,

Dem. Büsch.

Frau Kathrin Campe, ohnfern Hamburg.

Dem. Claffen.

Hr. Claffen.

Miss Jane Cock.

Frau Senatorin Cordes, geborne Lamm.

Dem. M. E. Dammann.

Hr. J. F. Droop.

Hr. Mag. E. D. Ebeling, Aufseher der Handlungs-

akademie.

Dem. Dorothea Elisabeth Effinger.

Hr. Joh. Herm. Effinger.

Hr. Friedrich.

Hr. Grosse.

Hr. Agent Grede.

Frau

Frau Doctorin Cath. Cec. Grund, geb. Schwalb.
 Hr. Gundermann.
 Miß Charl. Kanbury.
 Dem. Kander.
 Hr. Kattmann.
 Hr. Karmeyer.
 Hr. Hein. Wilh. Kasperg, B. R. Doctor und des
 Hochwürdig. Domcapitels in Hamb. Dohmherr.
 Hr. Kasse, Apotheker.
 Hr. Christian Kerold, ist in Bordeaux.
 Hr. J. Ch. Kerold.
 Hr. Fried. Aug. Köpner.
 Hr. Hoffmann, Buchhändler, 6 Er.
 Mad. Hoffmann.
 Hr. Hoffmann, Musikus.
 Hr. Joh. Christi. Kopp, Organist an der Haupt-
 kirche St. Jacobi, 7 Er.
 Frau Pastorin Hornbofsel.
 Dem. Jacobsen.
 Hr. D. H. Jacobsen.
 Hr. J. M. Illert, Musikus, 7 Er.
 Hr. Jürgensen.
 Dem. A. E. Justus.
 Hr. Johann Carl Keetsch.
 Frau Pastorin Louise Friederike Klefeker, ge-
 borne Harz.
 Dem. Klefeker.
 Hr. L. N. Kleuber.
 Hr. Casp. Dan. Krohn, Organist der Hauptkirche
 St. Petri und der Kirche St. Johannis.
 Hr. J. H. Krüger.
 Hr. J. J. Kruse, bestallter Schulhalter bey der
 Hauptkirche St. Nicolai.
 Hr. Leister, Gelehrter.
 Hr. Lüders, Musikus.
 Hr. Vinc. Luis.
 Hr. Joh. Otto Lutterkoh, auf dem Gymnasio
 illustri Studirender.
 Hr. Mager.
 Hr. Andr. Joh. Marschner.
 Dem. Mar. Hel. Meyer.
 Dem. M. Meyer.
 Frau Pastorin Anna Dorothea Michgelsen,
 geborne Werner.
 Madame Möller, geborne Ehlers.
 Dem. Charlotte Almalie Ohmann.
 Hr. Nicolaus Pehmöller.
 Hr. Platt.
 Madame Poppe.
 H. P. D. Pralle.
 Hr. Preuss, Oberpostmeister des kön. und kurf.
 Braunschweig. Lüneb. Oberpostamts in Hamburg.
 Hr. Johann Jacob Rambach, Hauptpastor an der
 Hauptkirche St. Michaelis und Scholarch.
 Hr. Johann Ehrenfried Raupach.
 Dem. Christine Reimarus.
 Hr. Rembke.
 Hr. Joh. Gottfried Rist, Organist der Kirche St.
 Marien Magdalenen, der Kirche St. Gerdrut
 und an der Kirche des Zuchthauses.

Hr. Koblfs.
 Hr. Colin Koss, d. A. Doctor, Secretair der So-
 cietät der englischen Adventurier-Kaufleute in
 Hamburg.
 Dem. Rudolphi, ohnsfern Hamburg.
 Hr. E. P. Safft.
 Dem. A. M. von S.
 Dem. Catharina Sabina Schlüter.
 Dem. J. M. Schlüter.
 Dem. M. E. Schlüter.
 Hr. Gottl. Fried. Schniebes, Buchdruckerherr.
 Dem. Betty Schramm.
 Hr. Alex. Joach. Joh. Schröder, Archidiaconus
 an der Hauptkirche St. Petri.
 Dem. J. M. Schröder.
 Dem. M. Schröder.
 Dem. Schalten.
 Mad. Elis. Cath. Schulz.
 Hr. J. E. Schulz.
 Hr. Schulze.
 Dem. Augustina Catharina Schwalb.
 Mad. Siveling, geborne Reimarus.
 Hr. Senator Streets.
 Mistres Stephen.
 Hr. Johann Nicolaus Stiller.
 Hr. Johann Joachim Struve, Münzwardep.
 Hr. Christoph Christian Starm, Hauptpastor an
 der Hauptkirche St. Petri und Scholarch.
 Hr. Thieveny.
 Eine Ungenannte.
 Sechs Ungenannte.
 Ein ungenannter Gelehrter.
 Hr. Caspar Voght.
 Dem. A. M. Voigt.
 Hr. Carl Friederich Voigt.
 Mad. Caroline Walke, 2 Er.
 Hr. J. C. Westphal und Compagnie, Musik-
 handlung, 3 Er.
 Frau Senatorin Widow, geborne Martens.
 Dem. Margaretha Johanna von Winthelm.
 Hr. Willebrandt, B. R. Licentiat.
 Hr. Johann Peter Winter.
 Hr. Witzbauer, Musikus, 2 Er.
 Hr. Joh. Wulffhagen, 2 Er.
 Madame Zirle, geborne Philippi.

* * *

Aus Hamburg gebürtige:

Frau Amtschreiberin Alberti, geborne Schlee-
 busch, in Osterode.
 Mad. Joh. Fried. Bartoll, geborne Berendt.
 Hr. Rich. Wilh. Behn, Pastor in Rhade, im
 Herzogthum Bremen.
 Hr. Joh. Joach. Eschenburg, Professor der schö-
 nen Wissenschaften am Collegio Carolino in
 Braunschweig.
 Frau Cammerrathin Lichtapfel, geborne von
 Keesen in Eckenförde.
 Frau Pastorin Lütens, geborne Westphal zu
 Mohrensteth im Billwärder.

Hr. Peter Joachim Neudorf, Hauptpastor in
 Neustadt im Herzogthum Holstein.
 Frau Commerzrathin Niemann, geb. Harz, in
 Boizenburg.
 Frau Pastorin Marg. Elis. Rist, geborne Werk-
 meister, zu Niendorf.
 Frau Oberpastorin L. E. M. Antoinette Rönt-
 gen, geborne Tischbein zu Petum in Düstries-
 land.

Im Hamburgischen Gebiete.

Hr. Cantor und Organist Spörk, in Eppendorf.
 Hannover, 16 Er.

Hr. Lieutenant von Alten.
 Hr. Pastor Bauermeister.
 Fräulein von der Borch.
 Hr. Organist Kattmann.
 Hr. J. E. Hommert, Hofmusikus und Organist,
 3 Er.

Hr. Lieutenant von Ledebur.
 Hr. Musikus Mäller.
 Hr. Apotheker Wittenbaum.
 Fräulein von Rheden.
 Hr. Organist Kobermann.
 Hr. Schröder, Kaufmann.
 Hr. Amtschreiber Tusch.
 Hr. E. P. Wilcken, Hofmusikus, 3 Er.
 Hr. Niemann, Kaufmann.

Helmstädt, 1 Er.

Hr. Schnapper, der Gottesgelahrtheit Be-
 fliffener.

Herfort, 6 Er.

Fräulein von Bandemer.
 Hr. von Reichmeister.
 Hr. von Sandfort.
 Dem. Brand.
 Madame Spitzbötzel.
 Ein Ungenannter.

Herrnhuth, 1 Er.
 Dem. Gebra.

Hildesheim, 5 Er.

Hr. Behrens.
 Dem. Gerling.
 Hr. Kenke, Organist.
 Hr. Stenzen, Organist.
 Hr. Tiedekin, Opfermann bey der Gemeinde zu
 St. Martini.

Im Hildesheimischen, 3 Er.

Hr. Pastor Kave, zu Großen-Elchen.
 Frau Inspectorin Küster, in Oldendorf.
 Hr. Kirche, in der Grafschaft Ranzau.

Herzogthum Holstein, 34 Er.

1) Glückstadt, 1 Er.

Hr. Koss.
 Hr. M. P. Koss.
 2) Igheoe, 7 Er.
 Hr. P. Grönlund, der Rechtsgelehrtheit Be-
 fliffener.

Hr. Christ. Hier. Kramer, kön. dan. Consisto-
 rialrath, Probst des Münsterdorfischen Cons-
 istoriums und Hauptpastor an der Hauptkir-
 che St. Lorenz.

Hr. Justizrath Lawas.
 Hr. Canzleysecretair Picker.
 Hr. Regierungsadvocat P. Scheel.

* * *

Dem. Fischer, in Süderau.
 Hr. Organist Tierje, in Breitenberg.
 Hr. Organist Warnholz, in Stellau.

3) Kiel, 5 Er.
 Hr. Professor C. F. Cramer, 3 Er.
 Hr. Fried. Ludm. Eggers, der Rechte Befliffener.
 Hr. Musikdirector Weblers.

4) Neustadt, 1 Er.

Hr. Pastor Lau.
 5) Oldenburg, 1 Er.
 Hr. Organist Jangclausen.

6) Preetz, 8 Er.
 Fräulein Hed. Magd. von Alesfeld, aus dem Hau-
 se Lindau und Königsförde, Stiftdame im
 hochadelichen Kloster.
 Fräulein Dor. Elis. von Buchwald, aus dem
 Hause Neudorf, Stiftdame.

Dem. Chemnitz.
 Hr. Mag. Mielk, Hauptpastor an der Flecken-
 kirche.

Fräulein Frid. Jul. Comtesse von Ranzau, aus
 dem Hause Brähesburg, Stiftdame.
 Fräulein Anna Fried. Louise Rumohr, aus dem
 Hause Lohstrup, Stiftdame.
 Fräulein Christ. Elis. Rumohr, aus dem Hause
 Lohstrup, Stiftdame.

* * *

Fräulein von Blome, auf Hagen.
 Hr. Gottfried Lipmann, in Tralau.
 Frau Gräfinn von Ranzau, auf Rastorp und
 Ulschberg.

Hr. Johann Wulffshagen, in Tralau.

7) Rendsburg, 12 Er.

Hr. von Dame, Lieutenant.
 Dem. Friderici.
 Hr. Gernandt.
 Hr. Fried. Gosh.

Hr. Jesh.

Hr. Secretair Jordening.

Hr. Organist Martini.

Hr. N. E. Reimers

Dem. Sarauw.

Fräulein von Senfor.

Hr. Postmeister Voltelen.

Hr. Hauptmann von Wilbelmy.

8) Salzan, 1 Er.

Hr. Musikus Koss.

Herrschaft Teber, 1 Er.

Hr. Amtmann Möhring, in Wiarden.

Königsberg, 6 Er.

Hr. Sartung, Buchhändler, 6 Er.

Herzogthum

Herzogthum Sachsen-Lauenburg,

5 Er.

1) Lauenburg, 3 Er.

Hr. Musikdirector Henneberg.
Hr. Candidat Raphael.
Hr. Abeders.

2) Mölln, 1 Er.

Fräulein Henriette von Schuckmann.

3) Raseburg, 1 Er.

Hr. J. H. D. Hermanns, Organist am Dohm.

Lehmen, 1 Er.

Hr. Pastor Wittrok.

Leipzig, 14 Er.

Hr. Buchhändler Böhme.
Hr. Christ. Gottl. Breittopf, Junior.
Frau Professorin Clodius.
Hr. Duvoigneau.
Hr. Buchhändler Zeinsias.
Hr. Professor Zempel, 2 Er.
Hr. Buchhändler Hertel.
Hr. Buchhändler Hilscher.
Hr. Kaufmann Kreller.
Hr. Kaufmann Kunath.
Mad. W. F. Schneider, geborne Raspe.
Hr. Schaffner.

Dem. Weidmann.

Hr. Creisfevereinnehmer Weise.

Lebern im Fürstenthum Minden, 1 Er.

Dem. Dorothea Meier.

Lübeck, 20 Er.

Hr. H. W. Behnke, Kaufmann.
Hr. G. E. Bülow, Organist zu St. Marien und
Rathsmusikus.

Hr. G. Conrad, Weinbändler.

Hr. Donatus, Buchbändler, 6 Er.

Madame M. E. Haartmann.

Dem. M. Harmsen.

Dem. Christine Elisabeth Horstmann.

Mad. Charlotte Joesen, geborne Rindt.

Hr. J. W. E. von Königslöwe, Organist und
Werktüchler der Hauptkirche zu St. Marien,
wie auch Organist des evangelischen Jung-
fräulichen Klosters zu St. Johannis, 3 Er.

Hr. J. E. Kunze, Musikus.

Hr. D. F. Lehmann, Kaufmann.

Dem. E. C. Mölling.

Hr. Herm. Hinr. Röck, Senator und Kaufmann.

Hr. Leonh. von Sassen, Kaufmann, 2 Er.

Hr. Joh. Adolph Schinmeier, der Gottesge-
lehrtheit Doctor, und Superintendent der
Kirchen und Schulen, 2 Er.

Dem. M. J. J. Schinmeier.

Dem. M. C. Schablock.

Im Hochstift Lübeck, 1 Er.

Hr. Pastor Eckhard, in Rensfeld.

Lüneburg, 16 Er.

Dem. Albet.

Hr. Heinrich Christian Albers.

Hr. Apotheker Dampwolf, Junior.

Hr. Dietmissen. Hr. Candidat Zeise.

Hr. E. S. Krako, Conrector des Michaeliums.

Hr. Apotheker Krüger.

Frau Doctorinn Kühn.

Hr. Postsecretair Kühn.

Hr. Stadtsecretair Lopot.

Hr. Reuter.

Hr. Factor Reinke.

Dem. Schmidt.

Hr. W. F. Schulz, der Musik Beflissener.

Hr. Professor Schwarz.

Hr. Twietmeyer, Junior.

Im Fürstenthum Lüneburg, 5 Er.

Hr. Commissarius Meyer, in Lindhorst bey
Haarburg.

Hr. Candidat Stuler, in Esche.

Hr. Pastor Belig, zu Zweedorf.

Hr. Amtmann Brauns, in Wilhelmsburg.

Ein Ungenannter.

Magdeburg, 4 Er.

Hr. Creuz, Buchbändler, 2 Er.

Dem. Köpke.

Hr. P. M. Walther.

Im Herzogthum Magdeburg, 1 Er.

Hr. Lieutenant von Kleist, in Wansleben.

Herzogthum Mecklenburg, 34 Er.

1) Boizenburg, 4 Er.

Hr. Pastor Kleininger.

Hr. Amtmann Schrader.

Hr. Rector Ulrich.

Bey Boizenburg zu Prezin.

Hr. Droß von Könnemann.

2) Dobbertin, 1 Er.

Dem. A. J. Tiede, Conventualinn des evangel.
Klosters.

3) Güstrow, 1 Er.

Hr. Doctor, Kammerer.

4) Ludwigslust, 5 Er.

Siehe oben Fürstliche Personen.

Hr. Secretair Földener.

Frau Kapellmeisterinn Eleonora Sophia Maria
Westenholz, geborne Fritsch.

Hr. Hofmusikus Hardenat Otto Conrad Fink,
3 Er.

5) Neustadt, 4 Er.

Hr. Bollbrügge.

Hr. Amtsrath Brandt.

Hr. Hoffmann, Candidat der Gottesgelahrtheit.

Hr. Pastor Leppien.

6) Rostock, 16 Er.

Hr. Hofrath Brandenburg.

Hr. Organist Storchhag.

Hr. Doctor Frey.

Hr. Doctor Kane.

Hr. Magister Kasse.

Hr. Johann Christoph Koppe, ältester Senator
und Buchbändler.

Hr. Mancke, der Gottesgelahrtheit Beflissener.

Frau Hofrathinn Manzel.

Dem. Mühlenbruch.

Hr. Apotheker Quistorp.

Hr. Peter Daniel Rieck, Kaufmann.

Hr. Procurator Riedel.

Hr. Schrepp, Kaufmann.

Hr. Sturm, Schreib- und Rechenmeister bey
der großen Schule.

Hr. Wegel, Kaufmann.

Hr. Professor Wiese.

7) Schwerin, 4 Er.

Hr. Cancellist Drümmer.

Hr. Regierungsregistrator Saul.

Hr. Schloßorganist Klauer.

Hr. Advocat Kühn.

Neresburg, 2 Er.

Hr. Cammersecretair Schneider.

Hr. Lehnsecretair Just.

Micheln, 1 Er.

Hr. Amtmann Rudolph.

Möwe in Preussen, 1 Er.

Hr. Postdirector Latoki.

Möllenbeck bey Ninteln, 1 Er.

Hr. Amtsverwalter Dangers.

Nienburg an der Weser, 2 Er.

Hr. P. A. Böcker, Lehrer der Schule.

Frau Lieutenantinn Müller.

Nürnberg, 6 Er.

Hr. Johann Jacob Winterschmidt, Musikalien-
niederläger, 6 Er.

Im Gebiete der kaiserlichen freyen Reichsstadt Nürnberg, 1 Er.

Hr. Obrist von Möck, zu Lichtenau.

Obhausen, 1 Er.

Hr. Cantor Lunik.

Oldenburg im Herzogthum, 9 Er.

Hr. Staatsrath von Berger.

Dem. Greif.

Frau Justizrathinn Herbart.

Hr. Organist Mettke.

Hr. Doctor Pant.

Frau Gräfinn von Schmeltan, geborne von
Harling.

Hr. J. C. Spott.

Zwey Ungenannte.

Osnabrück, 16 Er.

Hr. Bernhard Abeken.

Hr. Johann Christian Ebmb.

Hr. Conrector Sortlage.

Hr. Heinrich Göbling, Junior.

Hr. Casper von Göllich.

Hr. Christian Wilhelm Jöen.

Hr. Rector Kleuter.

Hr. H. Laag, Organist, 2 Er.

Hr. J. A. M.

Hr. Johann Christoph Pieper.

Hr. Ludwig Schiermeyer, Vicarius am Dohm,
2 Er.

Hr. Erich Schwanze.

Hr. Rudolph Schwänze.

Hr. E. F. Weene, B. R. Doctor.

Bey Osnabrück zu Gesmold, 2 Er.

Hr. Baron von Hammerstein, Röm. Kaiserl.
Kammerherr, Commandeur und Ritter des
Johanniterordens, 2 Er.

Fürstenthum Ostfriesland, 16 Er.

1) Aurich, 4 Er.

Hr. Cantor Hartmann.

Hr. Postsecretair Korchhausen.

Dem. Traden.

Hr. Winter, Buchbändler.

2) Emden, 3 Er.

Frau Bürgermeisterinn von Santen.

Hr. Kriegsrath Schnedermann.

Frau Hofrathinn Tegel.

3) Hage, 3 Er.

Hr. Organist Bänig.

Dem. Peters.

Dem. Saff.

4) Leer, 4 Er.

Hr. Organist Helmers.

Hr. Cantor Köben, 2 Er.

Dem. E. Differing.

5) Norden, 2 Er.

Frau Secretairinn Franzius.

Frau Ammanninn von Wäch.

Pegau, 1 Er.

Dem. J. F. K.

Plaue an der Hardt, 1 Er.

Dem. Henriette Caroline Klaproth.

Reinswalde bey Sorau, 1 Er.

Hr. Jäsrich, Kirch- und Gerichtsgegenschreiber.

Riga, 12 Er.

Hr. Hartnoch, Buchbändler, 11 Er.

Hrn. Ries und Koll.

Roswein, 1 Er.

Hr. Diaconus Bohne.

Savastrota, Pastorat bey Petersburg,
5 Er.

Hr. J. G. Ebelich, Pastor, 5 Er.

Schafenburg, 1 Er.

Frau Gräfinn Schatz zu Schafenburg.

Herzogthum Schlesien, 57 Er.

Siehe Breslau unter B.

1) Breslau, 7 Er.

Hr. W. G. Korn, Junior, 6 Er.

Hr. Leuckardt und Compagnie.

2) Erdmannsdorf, 1 Er.

Hr. Ilgner, Schulhalter.

3) Fürstenstein, 1 Er.

Dem. Keller.

4) Greiffenberg, 5 Er.

Dem. Zutter.

Hr. Contr. Kluge, Kaufm.

Hr. Sam. Gottschall Prenzel, Kaufmann.

Dem.

Dem. Wendler.

Hr. Zimmer, Kaufmann.

5) Hirschberg, 18 Ex.

Hr. Gottfried Emler, Kaufmann.

Hr. Christian Gottfried Hertrich, Glöckner bey der evangelischen Kirche.

Hr. E. Wilhelm Friedrich, Kaufmann.

Hr. Gottlob Kuhn, Organist.

Hr. M. Joh. Gottfried Kersch, Diaconus bey der evangelischen Kirche.

Dem. Friederika Christiana Linckhin.

Hr. Christian Gottfried Menzel, Herr von Lomnitz.

Hr. Johann Gottfried Menzel, der schönsten Wissenschaften Besessener.

Hr. Johann Gottfried Rosenhayn, Glöckner bey der evangelischen Kirche.

Hr. Johann Ludwig Schmid, Kaufmann.

Hr. Matthäus Schwyzer, Kaufmann.

Hr. J. Christ. Teutcher, Cantor und Chordirector.

Frau Commerzrathin Thomann, geborne Menzel, Frau von Verbisdorf.

Hr. Friedrich Christian Thomann, Kaufmann.

Hr. Johann Christian Thomann, Kaufmann.

Hr. Johann Friedrich Tiege, Kaufmann.

Hr. Joh. Gottfried Tralles, der Arzneygelahrtheit Doctor.

Frau Sophie Eugendreich Trebiz, geb. Weber.

Hr. Christian Gottlieb Tschitschnitz, der schönsten Wissenschaften Besessener.

6) Lahn, 1 Ex.

Hr. Joh. Gottlob Meinert, Orgelbauer.

7) Landeshut, 9 Ex.

Dem. Cramer.

Dem. Engmann.

Hr. Joh. Fried. Gebauer, Cantor und Organist bey der evangelischen Kirche, 3 Ex.

Hr. Candidat Kühner.

Hr. Pastor E. G. Liebig.

Hr. Immanuel Otto, Kaufmann.

Hr. Candidat Sommer.

8) Niederröfse, 1 Ex.

Hr. Organist Guntter.

9) Petersdorf, 1 Ex.

Frau Kötnerinn.

10) Reibnitz, 1 Ex.

Hr. Carl Friedrich Perzold, Pastor.

11) Schmiedeberg, 5 Ex.

Hr. Samuel Benedict Hilmer, Kaufmann.

Hr. Christian Benjamin Klein, Cantor bey der evangelischen Kirche, 2 Ex.

Hr. Christoph Traugott Schroer, Pastor.

Hr. E. J. Sinapius, Proconsul.

12) Schreibershan, 1 Ex.

Hr. Christian Melchior Preller.

13) Schweidnitz, 2 Ex.

Hr. Carl Gottfried Lehnmann, Studirender.

Dem. Ernestine Charlotte Kobleder.

14) Striegau, 1 Ex.

Hr. Senator und Cammerer Haugwitz.

15) Waldenburg, 3 Ex.

Hr. Cantor Starck, 2 Ex.

Hr. Ernst Gottfr. Ferdin. Treuher, Kaufmann.

Herzogthum Schleswig, 41 Ex.

1) Apenrade, 1 Ex.

Hr. Benzon.

2) Eckernförde, 1 Ex.

Dem. Lucie Claffen.

3) Flensburg, 23 Ex.

Dem. Dorothea Zolken.

Hr. Pastor Johannsen.

Die Kortensche Buchhandlung, 14 Ex.

Hr. Meyer, Bevollmächtigter auf dem Focke.

Hr. Carl Otto Heinrich Möller, Kaufmann.

Hr. R. F. Nagel.

Hr. Organist Carl Fried. Ferd. Paulsen, 3 Ex.

Ein Ungenannter.

4) Grünby, 1 Ex.

Hr. Baroness von Ehrenkron.

5) Husum, 2 Ex.

Dem. Christ. Jacobina Thomsen.

Hr. Sim. Woldsen, Friedrichs Sohn.

6) Satrup, 1 Ex.

Hr. Pastor Dübmar.

7) Schleswig, 6 Ex.

Hr. Staatsrath und geheimer Gouvernements-

secretair Binnemann.

Hr. Advocat Geddersen.

Hr. Advocat Strsen.

Hr. Rittmeister von Gratzschreiber.

Hr. Hinrichsen, Pastor bey der Friedrichsberger

Kirche.

Frau Justizrathin Lobedanz.

8) Sonderburg, 2 Ex.

Hr. Sutor

Hr. Joh. Geo. Vorhmann, Handelsgärtner.

9) Tolk in Angeln, 1 Ex.

Hr. Joh. Hinrich Maak.

10) Tondern, 1 Ex.

Hr. Henning Senningsen.

11) Ulkebüll, auf Vissen, 1 Ex.

Hr. Pastor Zoek.

12) Ulderup im Sundwitschen, 1 Ex.

Dem. Cath. Marg. Postelt.

Schwelm in der Grafschaft Markt, 2 Ex.

Hr. Postmeister Wagenknecht, 2 Ex.

Sorau, 1 Ex.

Dem. E. S. Erselius.

Stettin, 13 Ex.

Frau Consistorialrathin Bröggemann.

Hr. Stadtgerichtsscretair Böttcher.

Hr. von Flemming.

Hr. Consistorialrector und Regierungsrath Letz

Hr. Kraft, Kaufmann.

Hr. Controlleur Martbias.

Hr. Regierungsreferendarius Pauli.

Hr. Senator Sänne, 2 Ex.

Hr. Kaufmann Steinike.

Hr. Senator Stoltenberg.

Dem. Targa.

Hr. Veltusen, Kaufmann.

Thorn, 1 Ex.

Hr. Professor Kies.

Ungenannte, 111 Ex.

Ein ungenannter catholischer Geistlicher.

110 Ungenannte in verschiedenen Städten.

Zeist bey Utrecht in Holland, 1 Ex.

Hr. Georg Barwig.

Zürich, 6 Ex.

Hr. Drell Gesner und Compagnie, Buch-

händler, 6 Ex.

Zwoll, in Holland, 2 Ex.

Hr. Oberst von Prehn.

Hr. Oberstleutnant von Prehn.

Die Zahl der Exemplare für sämtliche Pränumeranten ist achthundert und fünf und sechzig.

Inhalt.

Chrysche Gedichte religiösen Inhalts von J. P. U., Affefforn des Kayserlichen Landgerichts des Burggrasthums Nürnberg in Anspach.

Der allgegenwärtige Gott. Allgegenwärtiger! ich bin.	Seite 7.
Demüthigung vor Gott. Darf sich der arme Mensch erheben.	20.
Dank. Der Herr ist gut! Ihr Himmel, höret.	6.
Der Christ. Dir, Gott, gebühret Dank.	46.
Vertrauen auf Gott. Du bist ein Mensch und Gottes Rath.	23.
Gott, ein Erretter. Finsterniß und schnelle Wetter.	5.
Die Strafgerichte Gottes. Gott ist die Liebe selbst.	18.
Vertrauen auf Gott. Gott, unter deinem Schuß.	16.
Erinnerung des letzten Weltgerichts. Herr, sieh ich bin verdrossen.	10.
Der Erlöser. Ich irr um traurige Cypressen.	11.
Gott im Frühlinge. In seinem schimmernden Gewand.	21.
An die Sonne. O Sonne, Königin der Welt.	4.
Im Alter. Sieh, Seele, hinter dich zurück.	24.
Lob des Höchsten. Singt, singt mit heiligem Entzücken.	19.
Der gute Hirte. Was forgest du?	22.
Preis des Höchsten. Wer sollte dich, o Gott.	8.
Lob des Höchsten. Zu Sions Höhen hin.	1.

Anhang.

Vom seligen Ewald Christian von Kleist, königl. Preussischen Oberstwachmeister bey dem Hausen- schen Regimente.

Hymne. Groß ist der Herr.	33.
Lob der Gottheit. Rhapsodie. Tausend Sternengeere loben.	32.

Vom sel. Freyherrn Johann Friedrich von Cronest.

Der auferstandene Heyland. Das Grab zerbricht.	Seite 38.
Die Einsamkeit. Einsamkeiten, auch erhebe.	Erste Melodie 40.
	Zweite Melodie 41.

Um Besserung des Lebens. Erbarm dich, Herr.	39.
Lob Gottes. Herr, der du alle Welten lenkst.	42.
Abendandacht. Herr, es gescheh dein Wille.	43.

Von Conrad Arnold Schmid, Professor der Gottes- gelahrtheit am Collegio Carolino in Braunschweig.

Der Segen des Erlösers. Cantilene. 1746. Der Herr erscheint.	34.
Danklied für das höhere Alter. Groß ist der Herr.	44.
Lobgesang der Erhörten. Cantilene 1759. Laßt uns in vereinten.	36.
Die erfreute Welt. Cantilene 1748. Lobsingt dem Gott der Ehren.	35.
Die verlangende Sulamith. Cantilene 1753. Nacht voll Heil.	45.

Von Johann Joachim Eschenburg, Professor der schönen Wissenschaften am Collegio Carolino in Braunschweig.

Vertrauen im Leiden. Dir traue ich Gott.	26.
Freudigkeit des Christen im Tode. Ich will dich noch im Tod.	27.
Häusliches Glück der Christen. Im Stillen wollen wir dich ehren.	29.
Um Abwendung göttlicher Strafen. Unsträflich bist du, Gott.	30.
Ruhe der Seele. Vom Geräusch der Welt.	31.

Ode zum Lobe Gottes nach einem Donnerwetter von einem ungenannten Verfasser. Der Donner, der mit Rasen brüllte.	25.
--	-----

Verbesserung.

S. 26. in der zweyten Strophe steht fühlt statt fühl.

Lob des Höchsten.

Etwas langsam.

Au Si - ons Hö - hen hin, er = hebt auf En - gel = schwingen mich die = se glän - zen = de Ge = stalt? Am Lei - che Si - lo = a soll ich dem

Herrn lob = sin - gen im dun - keln Ge - dernwald? Hier, wo I - sa = i Sohn von hei - li - gem Ver = gnü = gen, von Gott ent =

zücht, von Gott al = lein zur güld - nen Far = se sang? Und al = le Winde schwie = gen, und horchend schwieg der Hahn! Ihr

Ge = bern, schweigt um = her, und rau - schet nur vom wei - ten! denn mei - ne ganze See - le glüht. Ihm will ich sin - gen, ihm, dem

Herrn, auf neu - en Saiten, dem Herrn ein ho = hes Lied! O Herr, wer ist dir gleich, *volti subito.*

Gott ü - ber al - le Götter, al - lein Gott, herrlich, wei - se, mild, ge - recht, auch wann du zürst, und im ent - flammten

Wet - ter dein Grimm die Er - de schilt! Du, du al - lein bist groß! Was kann der Staub dir ge - ben? Es stümme mei - ner Saiten Klang ins

Lied der En - gel ein, und auch mein gan - zes Le - ben sey dir — ein Lob - ge

sang, dir! dir! und auch mein gan - zes Le - ben sey dir ein

Lob ge - sang!

L o b d e s H ö c h s t e n .

Du Sions Höhen hin, erhebt auf Engelschwingen

Mich diese glänzende Gestalt?

Am Teiche Siloa soll ich dem Herrn lobsingn,

Im dunkeln Cedernwald?

Ihr Cedern, schweigt umher, und rauschet nur vom weiten!

Denn meine ganze Seele glüht.

Ihm will ich singen, ihm, dem Herrn, auf neuen Saiten,

Dem Herrn ein hohes Lied!

Hier, wo Isai Sohn von heiligem Vergnügen,

Von Gott entzückt, von Gott allein

Zur goldnen Harfe sang? Und alle Winde schwiegen,

Und horchend schwieg der Hain!

O Herr, wer ist dir gleich, Gott über alle Götter,

Allein Gott, herrlich, weise, mild,

Gerecht, auch wann du zürst, und im entflammten Wetter

Dein Grimm die Erde schilt!

Du, du allein bist groß! Was kann der Staub dir geben?

Es stimme meiner Saiten Klang

Ins Lied der Engel ein, und auch mein ganzes Leben

Sey dir ein Lobgesang!



An die Sonne.

Mäßig.

D Son-ne, Kö-ni-ginn der Welt, die un-ser dunk-les Rund er-hellt in lich-ter Ma-je-stät; er-hab-nes Wun-der
 ei-ner Hand, die je-ne Him-mel aus-ge-spannt, und Ster-ne hin-ge-sät!

An die Sonne.

D Sonne, Königin der Welt,
 Die unser dunkles Rund erhellt,
 In lichter Majestät;
 Erhabnes Wunder einer Hand,
 Die jene Himmel ausgespannt,
 Und Sterne hingefät!

Noch heute seh ich deinen Glanz:
 Mir lacht in ihrem Blumenkranz
 Noch heute die Natur.
 Der Vögel buntgefiedert Heer
 Singt morgen mir vielleicht nicht mehr,
 Im Wald und auf der Flur.

Ich fühle, daß ich sterblich bin!
 Mein Leben welkt, wie Gras, dahin,
 Wie ein verschmachtend Laub.
 Wer weiß, wie unerwartet bald
 Des Höchsten Wort an mich erschalle:
 Komm wieder in den Staub!

Wann mich das finstre Grab verschlingt,
 Ein ewig Schweigen mich umringt,
 Mich die Verwesung nagt:
 Alsdann bleibt alles doch zurück,
 Und hätte gleich ein lächelnd Glück
 Mir keinen Wunsch versagt!

O Thorheit, wenn ich mich verkaufte,
 Und nach der Erde Liebungsstand,
 Nach großem Gut gezeigt!
 Wenn mich der Ehre schimmernd Kleid
 Und aller Prunk der Eitelkeit
 Zu niedrem Neid gereizt!

Verlangt mein leiser Wunsch zu viel?
 Verfolg ich ein zu weites Ziel,
 Auf ungewissem Pfad?
 O Gott, ich beuge mich vor dir!
 Hier bin ich, es geschehe mir
 Nach deinem bessern Rath!

Der Mensch, der aufgeblasne Thor,
 Schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor?
 Dir, großer Menschenfreund?
 Du liebst ihn mehr, als er sich liebt,
 Wann deine Huld nicht immer giebt,
 Was jedem nützlich scheint.

Wann der bethaute Morgen lacht,
 Wann von den Fittigen der Nacht
 Die Stunden kühler sind;
 Spricht mir die Weisheit liebeich zu:
 O Sterblicher, was sorgest du,
 Und wünschst in den Wind?

Der dich gemacht, sorgt auch für dich!
 Nicht auf die Erde schränkt sich
 Der Plan des Himmels ein.
 Dieß Leben ist ein Augenblick,
 Ein Frühlingstraum das längste Glück:
 Du sollst unsterblich seyn!

Gedanke der Unsterblichkeit,
 Der über Erde, Welt und Zeit
 Ein edles Herz erhebt!
 Empöre dich in meiner Brust,
 Wenn die Sirene falscher Lust
 Mich klein zu machen strebt!

Die Rosen um des Lasters Haupt
 Verblühen, ehe wirs geglaubt,
 Und ihr Genuß entehrt.
 Ich bin ein Pilgrim in der Zeit,
 Nur Freuden einer Ewigkeit
 Sind meiner Sorgen werth.

Gieb mir, o du, der willig giebt,
 Ein Herz, das nur das Gute liebt,
 Und rein und heilig ist!
 Mach andre groß, o Gott! Ich sey
 Vergnügt und meiner Pflicht getreu,
 Ein Weiser und ein Christ!

Gott, ein Erretter.

5

Nicht zu langsam.

Finster-niß und schnelle Wet-ter bre-chen ü-ber mich her-ein; und ich se-he kei-nen Ret-ter, kei-ner Hoff-nung blas-sen
Schein. Dei-ne schweren Donner rau-schen, Gott! vom wei-ten wi-der mich: a-ber mei-ne Fein-de lau-schen; mein Ver-
fol-ger freu-et sich.

Gott, ein Erretter.

Finferniss und schnelle Wetter
Brechen über mich herein;
Und ich sehe keinen Retter,
Keiner Hoffnung blasfen Schein,
Deine schweren Donner rauschen,
Gott! vom weiten wider mich:
Aber meine Feinde lauschen;
Mein Verfolger freuet sich.

Sehet! sprechen die mich hassen,
Unser Weg hat ihn gefällt!
Ja, er liegt und liegt verlassen,
Dem wir lange nachgestellt!
Deine Lücke, schwarze Rotte,
Sind mir wenig fürchterlich!
Ich erzittere nur vor Gotte:
Gott ist aber wider mich!

O entfesseliger Gedanke,
Sich von Gott verfolgt sehn!
Wag ichs, in verwegnem Zanke,
Den Allmächtigen zu schmähn?
Seine schrecklichsten Gerichte
Sind gerecht: was wend ich ein?
O vor seinem Angesichte
Sind die Engel selbst nicht rein!

Will ich mich der Straf entziehen:
Wie umsonst ist meine Flucht!
Mag ein Sterblicher entfliehen,
Den des Höchsten Auge sucht?
Heere, Lager, Zepfer, Krone,
Schützen den Verbrecher nicht:
Auch beim schimmerreichen Throne
Findet Gott den Bösewicht.

Herr! mit kindlichem Vertrauen
Hang ich dennoch fest an dir,
O wie sollte mir noch grauen?
Vater, du verzeihst mir!
Ich verfluche meine Sünden,
Die mir deinen Schutz entwandt!
Laß dich finden, laß dich finden,
Wie dich stets die Reue fand!

Wenn der Blitz in deinen Händen
Von entbranntem Horne schraubt:
Läßt er sich durch Reue wenden,
Und verschont ein schuldig Haupt.
Du bist nicht ein Mensch, der zürne;
Herr, auf wen? Auf mattes Laub?
Du, der Schöpfer der Gestirne,
Du bist Gott, und ich bin Staub!

Ach! daß ich dich zu besüßeln,
Tag der Hülfe, nicht vermag!
Glänze bald auf unsern Flügeln!
Reich doch an, erkaufzter Tag!
Knirscht vor Unmuth, meine Feinde!
Eure Bosheit fällt mich nicht:
Denn ich habe Gott zum Freunde!
Gott ist meine Zuversicht!

D a n k.

Lebhaft.

Der Herr ist gut! ihr Him - mel, hö - ret und jauchzt mir nach: der Herr — ist gut! er hat mein Leid in Luft
ver - keh - ret! Gott ist's, der gro - ße Dinge thut!

D a n k.

Der Herr ist gut! Ihr Himmel höret
Und jauchzt mir nach: Der Herr ist gut!
Er hat mein Leid in Luft verkehret!
Gott ist's, der große Dinge thut!

Zu ihm, von dem wir Hülfe haben,
Zu Gott rief ich in meiner Noth,
Als große Wasser mich umgaben,
Und keine Hand mir Hülfe bot.

Verderben hatte seinen Rachen
Schon wider mich weit aufgethan:
Ich sah den stolzen Spötter lachen,
Gott aber sah mich huldreich an;

Sah Fluthen über Fluthen schwellen,
Und rettete mit starker Macht
Mich mitten durch die schwarzen Wellen
Und alle Schrecken hanger Nacht.

Ich fliehe des Verächters Pfade,
Der, im Gewühl der Welt verfrickt,
Den Herrn vergift, und seine Gnade,
Die Hülfe, die er ihm geschickt.

Gott ist mit mir! was kann mir Schaden?
Was kann mir Staub und Asche thun?
Wie gut ist's, aller Sorg entladen,
Herr, unter deinen Flügeln ruhn!

Ich preise dich, Fels meiner Stärke,
Gott, meine Zuflucht, mein Panier!
Wenn ich auf deine Führung merke,
Wie weis' und göttlich ist sie mir!

Ich aber will den spätssten Tagen
Des großen Retters in der Noth,
Des weisen Vaters Güte sagen,
Das Lob des Gottes Zebaoth!

Du führtest mich auf dunkeln Wegen,
Verbargst vor mir dein Angesicht,
Und warst doch bey mir zugegen,
Und in der Finsterniß mein Licht.

Ihr güldnen Seile treuer Liebe,
Zieht mich zu meinem Schöpfer hin!
Wie schäm ich mich der nieckern Triebe,
Der ich dem Höchsten theuer bin!



Der allgegenwärtige Gott.

7

Mäßig.

All = ge = gen = wär = ti = ger! ich bin dir nicht ver = bor = gen, wo ich bin, wollt auch auf schnel = len Schwin = geu mich an die fern = sten

Me = re hin die Mor = gen = rö = the brin = gen.

Der allgegenwärtige Gott.

Allgegenwärtiger! ich bin
Dir nicht verborgen, wo ich bin,
Wollt auch auf schnellen Schwingen
Mich an die fernsten Meere hin
Die Morgenröthe bringen.

Flieg' ich zum Himmel hoch empor
Mich unter seinem Sternenchor
Im Glanze zu verstecken:
So bist du da, ziehst mich hervor,
Und Schande wird mich decken.

Steig' ich vor deinem Zorn hinab
Ins Haus der Finsterniß, das Grab:
Du bist auch da zugegen,
Und schwingest deinen Richterstab
Auf schauervollen Wegen.

Der alles schuf, ist überall:
O fürchterlicher Donnerschall
In aller Sünder Ohren!
Sie fürchten keinen Ueberfall:
Nun zittern sie, die Thoren!

Der Gott des Himmels ist so nah?
Das Heiligste der Wesen sah,
Was wir im Herzen dachten?
Was in verschwiegener Nacht geschah,
Wann wir und Satan wachten?

Wir Narren haben wohl gedacht,
Du würdest uns, o Mitternacht,
Mit schwarzen Flügeln decken!
Umsonst! Gott wacht um uns, er wacht
Mit allen seinen Schrecken!

Noch keines Herzens böser Rath,
Ihr Sünder, keine schänd'ge That
Ist seinem Aug entronnen!
Er kennet den geheimen Pfad
Des Staubes und der Sonnen.

O gehe nicht, Herr, ins Gericht,
Wenn wider die gelobte Pflicht
Wir, deine Knechte, handeln!
Laß uns vor deinem Angesicht
In frommer Ehrfurcht wandeln!

Daß deinem Auge nichts entflieht,
Was war, und ist, und einst geschieht,
Sei meine Ruh und Freude!
Ein Gott, der alles weiß und sieht,
Der sieht auch, wenn ich leide.

Preis des Höchsten.

Majestätisch.

Wer soll = te dich, o Gott, dich, E = wi = ger, nicht prei = sen, um des = sen güld = nen Thron un = sterb = lich Lob er =

schallt, der gan = zen Schö = pfung Lob, daß in un = zähl = baren Weisen von tau = send Wel = ten wi = der =

hallt? D dünkt. Er zürnt! Ihr Sün = der hebt! Er kömmt in schnel = len Wet = tern, die ro = then

bli = ge glühn in sei = ner starken Hand. Der Höch = ste macht sich auf, die Stol = zen zu zer =

schmettern, und legt ihr Le = ben in den Sand. Von Zwie = tracht an = ge = führt, würgt u = ber tau = send

Lei = chen der blut = be = sprig = te Krieg, wann ihm die Na = che ruft. Der Hun = ger ächzt ihm

nach: Die Flü- gel faul- ler Seuchen vergif- ten die geschwärzte Luft. Doch wann Gott gnädig ist, er =

hei- tern sich die Zei- ten; dann scherzt auf sich = rer Flur der Frie- de, der ent = wich: Be = kränzt mit Blumen, geht ihm

Ue- ber = fluß zur Seiten, und al = les lacht und freu = et sich. Er =

(Die folgenden Strophen werden nach der ersten Melodie gesungen.)

Preis des Höchsten.

Wer sollte dich, o Gott, dich, Ewiger, nicht preisen,
Um dessen güldnen Thron unsterblich Lob erschallt,
Der ganzen Schöpfung Lob, das in unzählbaren Weisen
Von tausend Welten widerhallt?

O Schöpfer, hör auch mich von deiner Güte lassen!
Was war ich, dein Geschöpf, erbieltest du mich nicht?
Ich wäre schon vorlängst, wie mürber Thon, zerfallen,
Der in des Töpfers Händen bricht.

Was unser Gott gemacht, das will er auch erhalten!
Er wacht für seine Welt; er, er vermag allein,
Was seine Güte schuf, mit Weisheit zu verwalten:
Gott wacht! Wie ruhig kann ich seyn!

Erhebe dich, o Herr, die Rotte zu zerstören,
Die sagt: es ist kein Gott! es laut und spottend sagt,
Und, Schöpfer, wider dich, die Schöpfung zu empören,
Die Welten aufzuwiegen wagt!

Mehr Gutes fließt uns zu, von seinen milden Händen,
Als Böses uns verfolgt, und Gutes vor uns flieht.
Ach! daß die Sterblichen ihr stolzes Nichts empfänden!
Vom Herrn geschieht, was geschieht.

Mit Macht bekleidet, steigt von Gottes lichte Thron,
Das ernste Schicksal aus, und ist ihm unterthan.
Er macht, was ihm gefällt, aus dem befehlten Thron:
Sein Rathschluß ist nicht unser Wahn.

Die Tage gleiten hin, und Jahre folgen Jahren:
Er spricht, so kommen sie, sie fliehen, wenn er winkt;
Und müssen wechselnd sich mit Glück und Unglück paaren,
Wie's ihm, dem Herrn, am besten dünkt.

Ihr Neß berücke nicht die Seelen deiner Frommen!
Versucht sey ihre List, versucht ihr schnöder Spott!
Es müsse nie dein Lob von meinen Lippen kommen!
Du bist mein König und mein Gott.

Er zürnt! Ihr Sünder bebt! Er kömmt in schnellen Wettern,
Die rothen Blitze glühn in seiner starken Hand.
Der Höchste macht sich auf, die Stolzen zu zerschmettern,
Und legt ihr Leben in den Sand.

Von Zwietracht angeführt, würgt über tausend Leichen
Der blutbesprigte Krieg, wann ihm die Rache ruft.
Der Hunger ächzt ihm nach: Die Flügel fauler Seuchen
Vergiften die geschwärzte Luft.

Doch wann Gott gnädig ist, erheitern sich die Zeiten;
Dann scherzt auf sicherer Flur der Friede, der entwich:
Bekränzt mit Blumen, geht ihm Ueberfluß zur Seiten,
Und alles lacht und freuet sich.

Erinnerung des letzten Gerichts.

Mäßig.

Herr, sieh, ich bin ver = drof = sen, zu thun, was dir ge = fällt! mein Herz hinkt un = ent = schlossen noch zwi = schen Gott und Welt. Mich

drü = cken schmö = de Ket = ten und al = ter Sünden Sklave = rey: ver = zeuch nicht, mich zu ret = ten, und mach, o Gott, mich frey!

Erinnerung des letzten Gerichts.

Herr, sieh, ich bin verdrossen,
Zu thun, was dir gefällt!
Mein Herz hinkt unentschlossen
Noch zwischen Gott und Welt.
Mich drücken schmöde Ketten
Und alter Sünden Sklaverey:
Verzeuch nicht, mich zu retten,
Und mach, o Gott, mich frey!

Sollst in gewohnten Sünden,
Eh ich versöhnet bin,
Dein großer Tag mich finden,
O Gott, wo stöh ich hin:
Wann unter Ungewittern
Die Berge taumeln, wie vom Wind,
Und Erd und Himmel zittern,
Und Sonnen finster find!

Er kömmt, und Blige röthen
Den Arm des Menschensohns!
Herr! deine Blicke tödren
Die Feinde deines Throns:
Und Erd und Himmel fliehet
Vor deinem furchtbarn Angesicht,
Und wer nach ihnen fliehet,
Sieht ihre Stäte nicht.

Geh auf in meiner Seele
Geh auf mit vollem Glanz!
Damit ich dich erwähle,
So zeige dich mir ganz!
Wie schrecklich du dem Sünder,
O heiligstes der Wesen, seyst,
Du Vater deiner Kinder,
Vollkommner höchster Geist!

Ringt jammernd eure Hände,
Die ihr auf Erden lebt!
Sie fühlt ihr kommend Ende,
Sie ängstet sich und bebt.
Sie rauchen angezündet,
Die Wohnungen der Missethat,
Da der die Welt gegründet,
Sich ihr als Richter naht.

Ihr neuen Himmel, schweiget!
Der Sünder wird verklagt;
Und sein Gewissen zeuget,
Dass an der Seele nagt,
Er bebt, er weicht zurücke:
Weh ihm! die ganze Hölle glüht
In seinem finstern Blicke,
Der seinen Richter flieht.

Was helfen Ruhm und Siege?
Was hilft dem Sünder ißt
Des Marmors feile Lüge,
Die auf dem Grabmaal blüht,
In dieser großen Scene,
Wo der sich unter Engel mischt,
Der eine fromme Thräne
Dem Armen abgewischt?

Wann die verdammte Rotte,
Verfolgt vom Donner, eilt,
Und, ewig fern von Gotte,
Gequält und lästernd heult:
Am Tage deiner Rache,
Gott! Mittler! nimm dich meiner an.
Und führe meine Sache,
Wie du am Kreuz gethan!



Der Erlöser.

II

Etwas langsam.

Ich irr um trau-ri = ge Cy = pres = sen, am lei = chen = vol = len Gol = ga = tha: Wie kann ich schweigen und ver = ges = sen, was

hier zu mei = nem Heil ge = schah? Denn nicht das Blut von tau = send Kindern ward hier ver = gos = sen, son = dern Blut, das gan = zen Welten Su = tes thut, des

Mitt = lers zwis = chen Gott und Sün = dern. Ich will, ich muß von Je = su sin = gen! Aus Lie = be kam er auf die Welt. Die Wahrheit

flog mit glühnen Schwin = gen ihm göttlich strah = lend bey = ge = sellt: Als Fin = ster = niß der tief = sten Schat = ten noch ü = ber

al = len Wöl = fern lag, und auch die Wei = sen fei = nen Tag, kaum ei = ne schwa = che Däm = mung hat = ten. Ihr

Schulzens 13 geistliche Lieder.

volti subito.



Völ-ker, in Ju-da=ens Grän=zen er=scheint ein wun=der=ba=res Licht! Des Jordans wei=ße Flut=ten glän=zen, wie von der Sonnen An=ge=sicht. Ich se=he



Ge=der=nen sich ver=gäl=ben, die Cedern auf dem Li=ba=non! Der neu=e Morgen schimmert schon den al=ler=dun=kel=sten Ge=fil=den. Gott kömmt vom



Himmel, auch zu leh=ren: Seht, wie vor ihm die Er=de schweigt! die Heiden drängen sich, zu hö=ren, da sich der gro=ße Leh=rer zeigt. Er leh=ret uns die Gott=heit



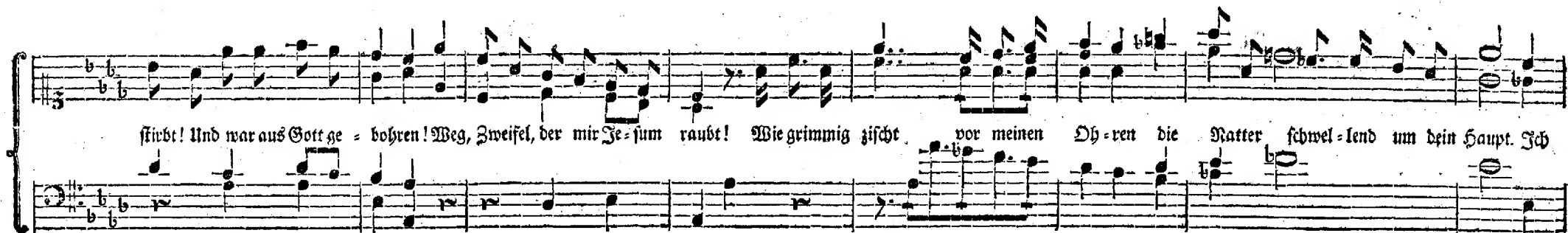
Ken=nen, und la=det uns zum neu=en Bund: Durch ihn darf un=ser Scheu=er Mund Gott wieder un=fern Va=ter nen=nen. Da



un=ser schuldi=ges Ge=schlechte dem Lo=de heim=ge=sal=ten war: stellt sich der ein=zi=ge Ge=rech=te zum Op=fer der Ver=söhnung dar. Ver=



lo-ren wa-ren A-dam's Kin-der! der So-hn des Got-tes Je-su er-nie-drigt sich zum Kreu-zes-tod, und stirbt für ab-ge-fall-ne Sün-der. Er



stirbt! Und war aus Gott ge-bohren! Weg, Zwei-fel, der mir Je-sum raubt! Wie grim-mig zischt, vor mei-nen Oh-ren die Mat-ter schwel-lend um dein Haupt. Ich



be-te, Herr, vor dir im Staube! du re-dest, und ein himm-lich Licht strahlt sieghaft 'mir ins An-ge-sicht: Du re-dest, und, o Gott, ich glau-be. Wie?



der für mich am Kreu-zer = blaß = te, er = öf-ne = te, des Tauben = Ohr, rief, die des To-des Arm um = faß = te, all = mächtig aus dem Grab her-



vor, that ü-ber mensch-li-ches Ver-mo-gen; Und die-ser soll-te Mensch al-lein, nicht Gott, nicht mein Er-lö-ser seyn, und hundert Wunder-wer-ke lö-sen?

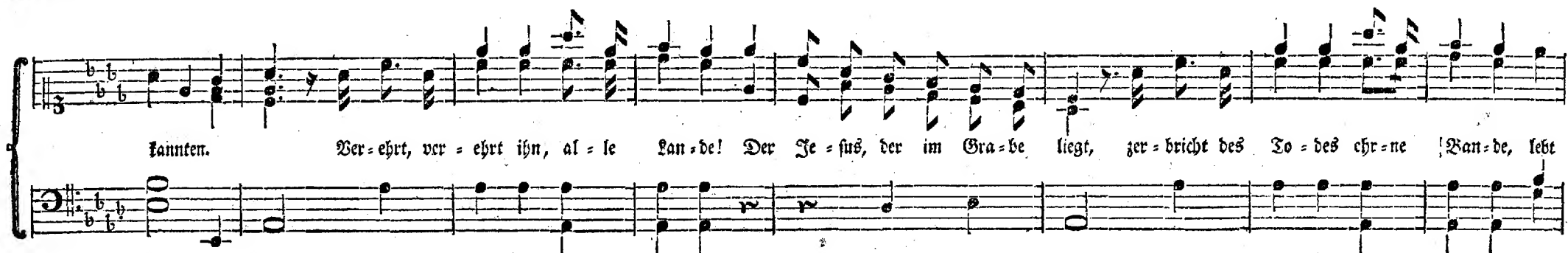
volti subito.



Er ist, er kann sich nicht ver = heh = len, er ist es, Gott von E = wig = keit! Ich schwör es bey den großen See = len, den Märty = tern der al = ten



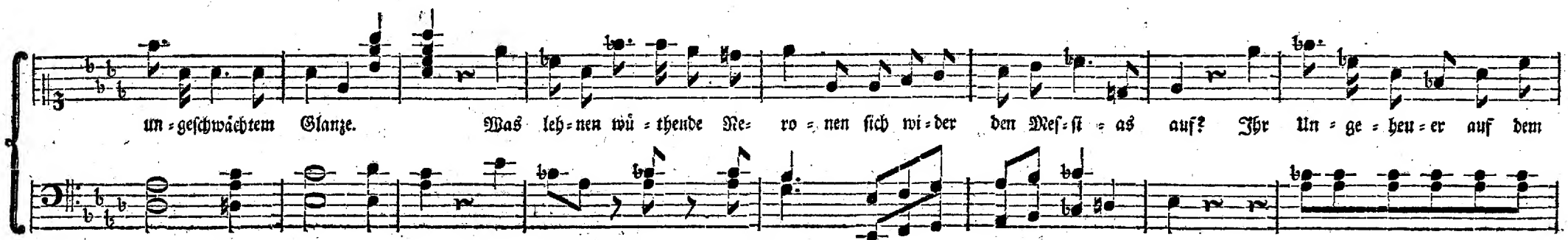
Zeit, die sich nach die = sem Je = su nannten, und mit er = hab = nem Hel = den = muth auch auf der Fol = ter, in der Blut, ver = folgter Chri = sten Gott be =



kannten. Ver = ehrt, ver = ehrt ihn, al = le Lan = de! Der Je = sus, der im Gra = be liegt, zer = bricht des To = des chr = ne! Lan = de, lebt



e = wig, und sein Glaube siegt. Sein Glaube die = se zar = te Pflanze, grünt aus ver = strömten Blut her = vor, und hebt im Sturm das Haupt em = por, mit im = mer



un = geschwächtem Glanze. Was leh = nen wü = thende Ne = ro = nen sich wi = der den Mes = si = as auf? Ihr Un = ge = heu = er auf dem

Thro = ne, Ty = rannen, sam = melt euch zu Haus! Wo seyd ihr? Doch sie sind ver = schwunden; Und al = le Hei = den müs = sen sehn, daß

Men = schen Gott nicht wi = der = sehn, und un = ser Je = sus ü = ber = wunden.

Der Erlöser.

Ich irr um traurige Cypressen,
Am leichenvollen Golgatha:
Wie kann ich schweigen und vergessen,
Was hier zu meinem Heil geschah?
Denn nicht das Blut von tausend Kindern
Ward hier vergossen, sondern Blut,
Das ganzen Welten Gutes thut,
Des Mittlers zwischen Gott und Sündern.

Ich will, ich muß von Jesu singen!
Aus Liebe kam er auf die Welt.
Die Wahrheit flog mit güldnen Schwingen
Ihm göttlich strahlend beigestellt:
Als Finsterniß der dicksten Schatten
Noch über allen Völkern lag,
Und auch die Weisen keinen Tag,
Raum eine schwache Dämmerung hatten.

Ihr Völker, in Judaens Gräuzen
Erscheint ein wunderbares Licht!
Des Jordans weiße Fluthen glänzen,
Wie von der Sonnen Angesicht.
Ich sehe Cedern sich vergälden,
Die Cedern auf dem Libanon!
Der neue Morgen schimmert schon
Den allerdunkelsten Gefilden.

Was lehnen müthende Throne
Sich wider den Mesias auf?
Ihr Ungeheuer auf dem Throne,
Tyranzen, sammelt euch zu Haus!

Gott kömmt vom Himmel, euch zu lehren:
Seht, wie vor ihm die Erde schweigt!
Die Heiden drängen sich, zu hören,
Da sich der große Lehrer zeigt.
Er lehret uns die Gottheit kennen,
Und ladet uns zum neuen Bund:
Durch ihn darf unser scheuer Mund
Gott wieder unsern Vater nennen.

Da unser schuldiges Geschlechte
Dem Tode heimgesallen war:
Stellt sich der einzige Gerechte
Zum Opfer der Versöhnung dar.
Verloren waren Adams Kinder!
Der Sohn des Gottes Jebaoth
Erniedrigt sich zum Kreuzestod,
Und stirbt für abgefallne Sünder.

Er stirbt! Und war aus Gott geboren!
Weg, Zweifel, der mir Jesum raubt!
Wie grimmig zischt vor meinen Ohren
Die Ratter schwellend um dein Haupt!
Ich bete, Herr, vor dir im Staube!
Du redest, und ein himmlisch Licht
Strahlt sieghaft mir ins Angesicht:
Du redest, und, o Gott, ich glaube!

Wo seyd ihr? Doch sie sind verschwunden;
Und alle Heiden müssen sehn,
Daß Menschen Gott nicht widerstehn,
Und unser Jesus überwunden.

Wie? Der für mich am Kreuz erblafte,
Eröffnete des Tauben Ohr,
Rief, die des Todes Arm umfaßte,
Allmächtig aus dem Grab-hervor.
That über menschliches Vermögen:
Und dieser sollte Mensch allein,
Nicht Gott, nicht mein Erlöser sehn,
Und hundert Wunderwerke lögen?

Er ist's, er kann sich nicht verhehlen,
Er ist es, Gott von Ewigkeit!
Ich schwör es bey den großen Seelen,
Den Märtyrern der alten Zeit,
Die sich nach diesem Jesu nannten,
Und mit erhabnem Heldenmuth
Auch auf der Folter, in der Blut,
Verfolgter Christen Gott bekannten!

Verehrt, verehrt ihn, alle Lande!
Der Jesus, der im Grabe liegt,
Zerbricht des Todes ehrene Bande,
Lebt ewig, und sein Glaube siegt.
Sein Glaube, diese zarte Pflanze,
Grünt aus verströmten Blut hervor,
Und hebt im Sturm das Haupt empor,
Mit immer ungeschwächtem Glanze.

Vertrauen auf Gott.

Muthig.

Gott, un-ter dei-nem Schuß, was sollt — in bö-ßen Zei-ten, was sollt ich fürchten in Ge-fahr? Wer dir ver-traut, hat

dich zur Sei-ten: Du hilfst — ihm wun-der-bar. Er brüt. Wenn David, auf der Flucht vor schnau-ben-den Ty-rannen, durch

grau-en-vol-le Wü-stenstrich, und sei-ne Fü-ße kaum entran-nen dem fin-tern Wü-the-ri-chen: Wenn ihn-ver-ließ: So

sang er glau-bens-voll in sei-ner Har-fe Saiten: Je-ho-vah, mei-ne Zu-ver-sicht! Und du, Je-ho-vah, hilfst ihm streiten! Sein Gott ver-

ließ ihn nicht.

V e r t r a u e n a u f G o t t .

Gott, unter deinem Schutz, was sollt in bösen Zeiten,
Was sollt ich fürchten in Gefahr?
Wer dir vertraut, hat dich zur Seiten:
Du hilfst ihm wunderbar.

Er geht, wann über ihm die Wolken Flammen speyen,
Getrost an deiner Vaterhand;
Getrost durch dürre Wüsteneyen
Und brennend heißen Sand.

Getrost in kranker Luft, und mitten unter Leichen,
Wann wüthend ringsumher der Tod,
Auf schwarzen Flügeln fauler Seuchen,
Ein schnell Verderben droht.

So sang er glaubensvoll in seiner Harfe Saiten:
Jehovah, meine Zuversicht!
Und du, Jehovah, halfst ihm streiten!
Sein Gott verließ ihn nicht.

Er fürchtet nicht, 'getrost auf dich und sein Gewissen,
Der giftigen Verläumdung Wuth,
Und tritt mit unerschrocknen Füßen
Auf ihre Matternbrut.

Wenn David, auf der Flucht vor schnaubenden Tyrannen,
Durch grauenvolle Wüsten strich,
Und seine Füße kaum entrannen,
Dem finstern Wütherich:

Wenn wider ihn vereint die Feinde Gottes stritten;
Wenn ihn sein Kind vom Throne stieß,
Und, taub bey seines Königs Bitten,
Ganz Salem ihn verließ:



Die Strafgerichte Gottes.

Etwas langsam.

Gott ist die Liebe selbst, und sei-ne Menschen-huld ist reich an scho-nen: der Ge-buld. Doch wann die Er-de sich em-pö-

ret, und al-len La-stern dienstbar fröhnt, entbrennt sein Ei-ser, und ver-zeh-ret den Sünder, der ihn höhnt.

Die Strafgerichte Gottes.

Gott ist die Liebe selbst, und seine Menschenhuld
Ist reich an schonender Geduld.
Doch wann die Erde sich empöret,
Und allen Lastern dienstbar fröhnt,
Entbrennt sein Eifer, und verzehret
Den Sünder, der ihn höhnt.

Die furchtbarn Plagen stehn auf seinen Wink bereit,
Zum Dienste der Gerechtigkeit:
Der Krieg im blutigen Gewande
Geht würgend aus auf sein Geboth:
Die Pest fliegt über ganze Lande,
Begleitet von dem Tod.

Es zittert die Natur, wann sich der Höchste regt:
Die Erde bebt und wird bewegt,
Wann auf den Fittigen der Winde
Gott unter schwarzen Wolken geht,
Und eines ganzen Volkes Sünde
Vor seinem Antlitz steht.

Ein Ungewitter braust, mit ungestümen Lauf,
Auch über uns vom Herrn herauf!
Gott Zebaoth will uns vernichten!
Doch laßt uns ihm entgegen gehn,
Und seinen drohenden Gerichten
Durch Buße widerstehn!

O schone, schone noch! Vertilg uns nicht, als Feind,
Gott, unser Schöpfer, unser Freund!
Du dürstest nicht nach unserm Blute:
Nimm aber Bosheit überhand,
So besserst du mit scharf'rer Ruthe
Ein ungehorsam Land.

So ruchlos ist die Welt, als herrschte Gott nicht hier!
Ihr Sünder, soll er sehn, wie ihr,
Und schweigen, da die Unschuld schreyet,
Und ihr den Armen unterdrückt,
Der Unzucht euch zu Sklaven weiht,
Und euch mit Schande schmückt?

Der Allerheiligste, den ganze Vöthen schmähn,
Soll eure Gräu'el schweigend sehn,
Wann ihr das Recht um Geld verhandelt,
Euch mit der Wittwen Aermde speist;
Wann jeder Frevel nackend wandelt,
Und nicht mehr Frevel heist?

Erwartet ihr von Gott, in ganz verderbter Zeit,
Nur Güte, nicht Gerechtigkeit?
Die Erde soll sein Lob verkünden;
Er offenbart sich durch die Welt:
Ihr aber habt, mit schwarzen Sünden,
Der Schöpfung Reiz entstellt!

Entwaffnet seinen Grimm! der Bogen liegt gespannt,
In seiner aufgehobnen Hand.
Bald holt er, mit entflammten Pfeilen,
Euch auf dem Wege Sodoms ein:
Dann werdet ihr um Hülfe heulen,
Und wird kein Helfer seyn.



Munter.

Singt, singt mit heil-igem Ent-zü-cken, singt un-serm Gott ein neu-es Lied! Der Herr ist groß! — Ihn will ich
 prei-sen, ihn, den Guten, ihn, den Weisen, des-sen Au-ge nichts ent-flieht! Der du den

Lob des Höchsten.

Singt, singt mit heiligem Entzücken,
 Singt unserm Gott ein neues Lied!
 Der Herr ist groß! Ihn will ich preisen,
 Ihn, den Gütigen, den Weisen,
 Dessen Auge nichts entflieht!

Der du den sternenvollen Himmel,
 Wie ein Gezelt, weit ausgespannt,
 Und hier, umstrahlt von Sonnen, thronest,
 Hier in einem Lichte wohnest,
 Wo kein Sterblicher dich fand!

Gott! ich verliere mich im Glanze;
 Dich, Gütigster! verlier ich nie!
 Du bist auch unter uns zugegen;
 Und entzückt von deinen Wegen,
 Voll Bewunderung preis' ich sie.

Dich preis' ich, der du an die Erde
 Mit väterlicher Güte denkst;
 Der du ihr in der Sonne leuchtest,
 Und im Regen sie besuchtest,
 Sie mit kühlem Thau tränkst:

Daß frisches Grün um ihre Glieder,
 Ihr Haupt mit jungen Blumen lacht,
 Und ihren mütterlichen Rücken
 Saat und milder Segen drückt,
 Jährlich mit verneuter Pracht.

Denn du versorgest, was du schufest:
 Dein kleinst Geschöpf ist dir bekannt.
 Der junge Hahn, der beschnehet
 Hoch auf nackten Wipfeln schreyet,
 Sättigt sich aus deiner Hand.

Dir, großer Vater aller Wesen,
 Der allen wohlthut, alle liebt,
 Und will, daß alle, wenn sie wollen,
 Alle glücklich werden sollen,
 Denen er das Leben giebt:

Damit sein Name herrlich werde
 Durch alle Welten, sein Gebieth,
 Und ihn, den Gütigen, den Weisen,
 Alle Zungen dankbar preisen,
 Durch ein allgemeines Lied,

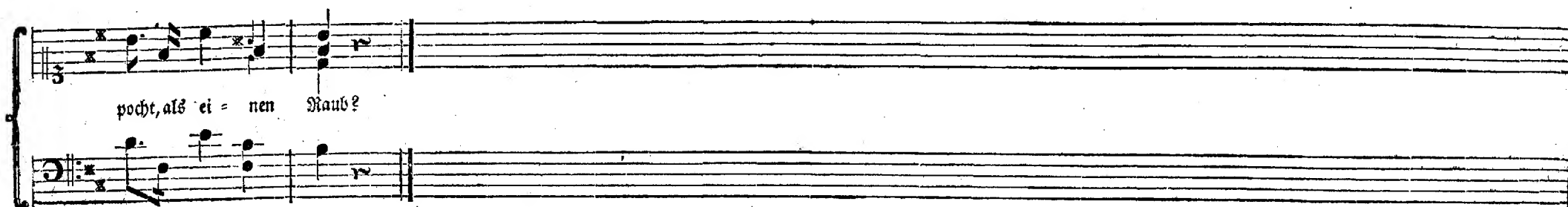
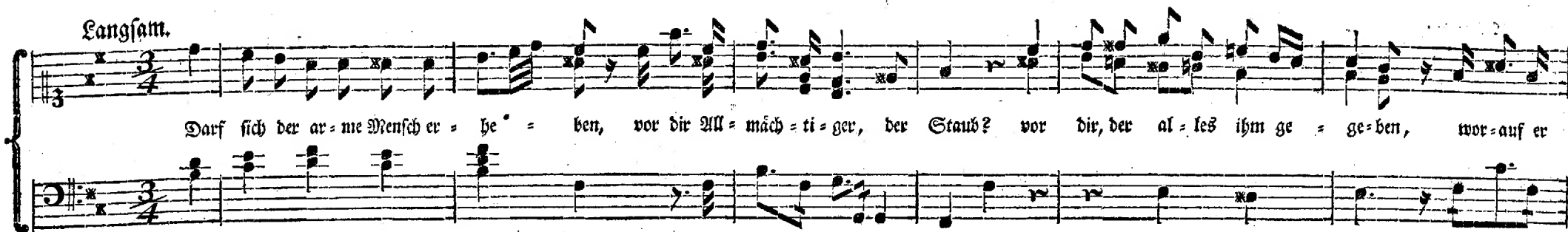
Du bist, der zwischen rauhen Bergen
 Erfrischend Wasser quellen läßt,
 Und sonnenreichen Höhen Neben,
 Bäumen ihre Frucht gegeben,
 Grünen Wäldern ihren Weß.

Zur Arbeit winket den Geschöpfen
 Der Tag aus strahlenvoller Luft:
 Bis, unter dunkler Schatten Hülle,
 Kühler Nächte sanfte Stille
 Zur gewünschten Ruhe ruft.

Doch früh erwacht zu Dank und Liedern
 Der Vögel buntgefedert Chor.
 Dann steigt von allen Nationen,
 Steigt aus aller Himmel Zonen
 Dir ein Lobgesang empor:

Demüthigung vor Gott.

Langsam.



Demüthigung vor Gott.

Darf sich der arme Mensch erheben,
Vor dir, Allmächtiger, der Staub?
Vor dir, der alles ihm gegeben,
Worauf er pocht, als einen Raub?

Und kannst du ihm nicht wieder nehmen,
Was du ihm gabst, und er vergift,
Damit der stolze Staub sich schämen
Und fühlen müsse, was er ist?

Du ziehst dem aufgeblasnen Reichen
Den Purpur seiner Hoheit aus,
Und setzt ihn zu einem Zeichen,
Ihn und sein übermüthig Haus.

Du hauchest rosenvolle Wangen
Am frühen Morgen zürnend an,
Und noch vor Abend ist vergangen,
Was tausend mit Entzücken sahn.

Das Leben steht in deinen Händen:
Nach deinem Winke würgt der Tod;
Und würgt auch zwischen Marmormänden
Und beym Altar, und eh er droht.

Auch mich ruft einst die finstre Höhle!
Doch bis die irdne Hütte bricht,
Entzeuch, ich flehe, meiner Seele
Den Funken deiner Gottheit nicht!

Nimm, wenn ich eine Welt gewönne,
Nimm nicht mein himmlisch Vorrecht hin,
Daß ich dich menschlich preisen könne,
So lang ich unter Menschen bin!

Erhalte mir, was du gegeben!
Denn diese Seele mit Verstand,
Und was ich habe, Leib und Leben,
Hab ich aus deiner Waterhand.

So sing ich jeden neuen Morgen,
So sing ich, wann die schwarze Nacht
Den Schauplatz der Natur verborgen,
Und nur das Heer des Himmels wacht.

Gott im Fröhlinge.

21

Angenehm.

In set = nem schimmern = den Ge = wand hast du den Fröh = ling uns ge = sandt, und Ro = sen um sein Haupt — ge = run =

den. Hold = lä = chelnd kömmt er schon! Es füh = ren ihn die Stun = den, o Gott, auf sei = nen Blumen = thron.

Gott im Fröhlinge.

In seinem schlummernden Gewand
Hast du den Fröhling uns gesandt,
Und Rosen um sein Haupt gewunden.
Holdlächelnd kömmt er schon!
Es führen ihn die Stunden,
O Gott, auf seinen Blumenthron.

Mit eurer Lieder süßem Klang,
Ihr Vögel, soll auch mein Gesang
Zum Vater der Natur sich schwingen.
Entzückung reißt mich hin!
Ich will dem Herrn lobsingend,
Durch den ich wurde, was ich bin!

Schön ist die Erde, wann sie blüht,
Und, ganz um unsre Lust bemüht,
Sich in des Frühlings Farben kleidet,
Und überall voll Pracht,
Selbst, wo die Heerde weidet,
In bunter Pierde blüßend lacht:

Er geht in Büschen und sie blühen;
Den Fluren kömmt ihr frisches Grün,
Und Wäldern wächst ihr Schatten wieder,
Der West, lieblosend, schwingt
Sein thauendes Gefieder,
Und jeder frohe Vogel singt.

O Gütigster! Denn wer ist gut,
Wie du, der allen Gutes thut?
Du sorgtest auch für mein Vergnügen,
Als aus dem großen Plan
Erstaunte Welten stiegen,
Und Sonnen sich geschaffen sahn.

Der Gottheit würdiger Altar,
Worauf das blumenreiche Jahr,
O Herr, zu deinem Wohlgefallen,
Sein süßes Rauchwerk bringt,
Indeß von Nachtigallen
Ein froher Lobgesang erklingt!

Du hast mit Schönheit, die entzückt,
Das Antlitz der Natur geschmückt,
O aller Schönheit reiche Quelle!

Dir geht kein Wesen vor!
Die reinste Liebe schwelle
Mein ganzes Herz zu dir empor!



Der gute Hirte.

Nicht zu lebhaft.

Was sor = gest du? Sey stil = le, mei = ne See = le! Denn Gott ist ein ge = treu = er Hirt, der mir, auch wenn ich mich nicht

quä = le, nichts man = geln las = sen wird.

Der gute Hirte.

Was sorgest du? Sey stille, meine Seele!
 Denn Gott ist ein getreuer Hirt,
 Der mir, auch wenn ich mich nicht quäle,
 Nichts mangeln lassen wird.

Er weidet mich auf blumenreicher Aue,
 Und führt mich frischen Wassern zu,
 Und bringet mich, im kühlen Thau,
 Zur sichern Abendruh.

Er hört nicht auf, mich liebeich zu beschirmen,
 Im Schatten vor des Tages Glut,
 In seinem Schooße vor den Stürmen
 Und schwarzer Bosheit Wuth.

Auch wenn er mich durch finstre Thäler leiten,
 Mich durch die Wüste führen wird,
 Will ich nichts fürchten! Mir zur Rechten
 Geht dieser treue Hirt.

Ich sehe schon, daß mir von meinem Freunde
 Ein reichrer Tisch bereitet ist,
 Im Angesichte meiner Feinde,
 Trotz ihrer Hinterlist.

Sie sehn den Schutz des Höchsten, und sie schämen
 Sich ihrer schwach erfundenen Macht.
 Wie sollten mir die Menschen nehmen,
 Was Gott mir zugehört!

Ich aber will ihn preisen und ihm danken!
 Ich halt an meinem Hirten fest;
 Und mein Vertrauen soll nicht wanken,
 Wenn alles mich verläßt.



Mäßig.

Du bist ein Mensch, und Gottes Rath ist Sterbli- chen ver- bor- gen: Noch herrscht er, wie er im- mer that, und la- chet un- ser Sor- gen. Doch ir- rest du mit ban- gem Sinn durch tausend eit- le Sor- gen hin, und denkst: wie wills auf Er- den noch end- lich mit mir wer- den? Du

Vertrauen auf Gott.

Du bist ein Mensch, und Gottes Rath
Ist Sterblichen verborgen:
Noch herrscht er, wie er immer that,
Und lachet unsrer Sorgen.
Doch irrest du mit bangem Sinn
Durch tausend eitle Sorgen hin,
Und denkst: wie wills auf Erden
Noch endlich mit mir werden?

Du sorgst umsonst, verlohren ist
Dein kummervolles Denken:
Du kannst doch nicht, so klug du bist,
Den Lauf der Dinge lenken.
Dein Kummer dient allein dazu,
Daß du dich selbst aus deiner Ruh
In Angst und Schmerzen stürzest
Und dir das Leben kürzest.

Wirf deine Sorgen doch auf ihn,
Der schon so lang regieret,
Und vielmals, was unmöglich schien,
Voll Weisheit ausgeführt.
O gib dein Leben, deinen Stand
Und all dein Thun in Gottes Hand:
Er wird noch ferner machen,
Und alles sehr wohl machen.

Und diesem Vater wolltest du
Dein Heil nicht anvertrauen?
Nicht deines Lebens ganze Ruh
Auf diesen Felsen bauen?
Vertrau ihm, und verzage nicht!
Ein Herz voll vester Zuversicht
Darf auch in Ungewittern
Nicht ohne Hoffnung zittern.

Eh deine Mutter dich gebahr,
Als, noch in ihr verborgen,
Dein schwaches Leben schlummernd war,
Wo waren deine Sorgen?
Wer hat schon da dein Wohl bedacht?
Wer hat dich an das Licht gebracht,
Und Seele, Leib und Leben
Aus Gnaden dir gegeben?

Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach,
Als du die Welt betratest,
Noch ehe deine Zunge sprach,
Und du durch Thränen batest?
Wer hat an deiner Mutter Brust,
Gesunde Nahrung, stille Lust,
Dir schon voraus bereitet,
Und dich bisher geleitet?

Erheb einmal dein Angesicht!
Hier unten und dort oben,
Wo siehst du Gottes Güte nicht,
Nicht seiner Weisheit Proben?
Oft hat er auch an dir gethan,
Was du dich selbst, bey allem Wahn,
Zu hoffen nicht erkühntest,
Stets mehr, als du verdienstest.

Wirf, als ein Kind des Glaubens, dich
In deines Gottes Arme,
Und sieh ihn, daß er väterlich
Auch deiner sich erbarme:
So wird er, wie sein Wort verheißt,
Auf Wegen, die du ißt nicht weißt,
Einst wirst bewundern müssen,
Dich zu erretten wissen.

Doch willst du niemals ruhig seyn,
Und Gott nicht walten lassen,
Als sähest du seine Weisheit ein,
Die Menschen doch nicht fassen.
Wenn du nicht siehst, wie er regiert,
Wenn er nicht deinen Weg dich führt,
So fängst du an zu jagen,
Zu murren und zu klagen.

Bedenke doch, wie manchesmal
Du nicht zum Ziel gekommen,
Wenn ohne Gott, auf eigne Wahl
Du etwas unternommen.
Was aber dir dein Gott ersehnt,
Das mußte seyn, und ist geschehn,
Und niemand konnt es hindern
Von allen Menschenkindern.

Gott sorgt für unser wahres Glück,
Macht gut, was wir verwirren,
Und lenket unsern Gang zurück
Zum Guten, wann wir irren;
Sieht immer das nur, was uns nützt,
Errettet uns und hilft und schützt,
Eh wir Gefahren sehen,
Eh wir um Hülfe flehen.

Choral.

Sieh, See = le, hin = ter dich zu = rück auf die durch = leb = ten Jah = re: Auch vor dich hin wirf ei = nen Blick; Was
siehst du? Grab und Bah = re. Ich bin schon alt: Wie bald, wie bald sind mei = ne Le = bens = stun = den hier ver = schwin =
den! Nach kur = zem Auf = ent = halt werd' ich nicht mehr ge = fun = den.

Im Alter.

Sieh, Seele, hinter dich zurück
Auf die durchlebten Jahre:
Auch vor dich hin wirf einen Blick;
Was siehst du? Grab und Bahre.
Ich bin schon alt:
Wie bald, wie bald
Sind meine Lebensstunden
Hier verschwunden!
Nach kurzem Aufenthalt
Werd ich nicht mehr gefunden.

Gott, was ich bin, bin ich durch dich;
Und du bist Güte und Gnade,
Mit Vaterhänden trugst du mich
Auf manchem rauhen Pfade.
Wie dank ich dir?
Denn du hast mir
In meinem langen Leben
Viel gegeben:
Was geb ich dir dafür?
Wie soll ich dich erheben?

Du meines Lebens Quell und Kraft,
Mein Vater sey gepriesen!
Du hast in meiner Pilgrimschaft
Viel Gutes mir erwiesen.
Gott, du hast mich
Oft wunderbarlich,
Und doch stets wohl geführt,
Wohl regieret:
In aller Noth hab ich
Dich immer noch gespürt.

Durch dich ist meiner Redlichkeit
Manch Gutes zwar gelungen:
Doch that ich auch nicht allezeit
Nach deinen Forderungen.
Du, Gott der Huld,
Hast mit Geduld,
Da Sünden auf mir lagen,
Mich getragen:
Gedenke nicht der Schuld
Von meinen vielen Tagen!

Mein Gott, Fels meiner Zuversicht,
Mein Schöpfer und Erhalter!
Verlaß, verlaß auch ich nicht
In Schwachheit und im Alter!
Die Kraft entweicht,
Mein Haar verbleicht
Und reißt, wie meine Jahre,
Zu der Bahre:
Nach einst mein Ende leicht,
Wenn ich von hinnen fahre.

Erlöse mich, o Gott, ich bin
Vom langen Kampfe müde.
Nimm meine Seele zu dir hin;
Bei dir ist Freud und Friede.
Schluß meinen Lauf;
Ich hoffe drauf:
Mein Leib wird nach dem Sterben
Nicht verderben;
Er steht verklärt einst auf,
Die Seligkeit zu erben.

Ode zum Lobe Gottes nach einem Donnerwetter.

Lebhaft.

Der Don=ner, der mit Ra=sen brüllte, und Wald und Flur mit Schre=cken füll-te, rollt nicht mehr durch den Dunst=kreis her; und

auf dem schwermuthsvol=len An=ger er=schreckt die Luft, vom Schwe=fel schwanger, mit Bli=gen kei=nen Pil=ger mehr.

Ode zum Lobe Gottes nach einem Donnerwetter von einem ungenannten Verfasser.

Der Donner, der mit Rufen brüllte,
Und Wald und Flur mit Schrecken füllte,
Rollt nicht mehr durch den Dunstkreis her;
Und auf dem schwermuthsvollen Ager
Erschreckt die Luft, vom Schwefel schwanger,
Mit Bliigen keinen Pilger mehr.

Der Sturmwind schweigt, und rege Wüste
Durchsäufeln nun die schwanken Nester
Und wälzen sich durch Klee und Rohr;
Der Vögel Chor stimmt neue Lieder,
Entfaltet haucht die Rose wieder,
Und hebt ihr hangend Haupt empor.

Wer wars, der so im Nordwind stürmte,
Und Wolken, gleich Gebürgen, thürmte,
Und ihre Last mit starker Hand
Uns ganze Firmament gezogen?
Wer hat den bunten Regenbogen
Von Pol zu Pol so ausgespannt?

Du bist es, Gott, mein Fels, mein Retter!
Dein Hauch entzündet Donnerwetter,
Schwillt, und entkerkert Sturm und Meer;
Du schwingst geflügeltes Verderben,
Machst Welten, so wie Gras, erstehen,
Und die Natur ganz freudenleer.

Dein Lächeln schnickt mit Schmelz die Hügel,
Bethaut des Jephirs Rosensügel,
Und hüllt in Sammt den Schoos des Thals;
Du winkst nur, und die Welt verschwindet
Wie Dunst, in schwüler Luft entzündet,
Wie Funken des geschlagenen Stahls.

Der Sterne Chor und die Planeten
Sind Spuren, die dein Fuß betreten,
Und Ewigkeit ist dein Gewand;
Du gossst Welten ohne Gränzen,
Die im azurnen Luftraum glänzen,
Atomen gleich aus deiner Hand.

Lob ihn, melodisches Gefieder!
Geschöpfe, fällt aufs Antlitz nieder!
Und lallt im Staub des Schöpfers Lob:
Ihr Wälder, beugt die stolzen Wipfel,
Reigt, Berge, tief vor dem die Gipfel,
Der euch so majestätisch hob.

Als öde Nacht das Leere füllte
Und die Natur in Graus verhüllte,
Warst du es, der ihr Zepter brach;
Da hießest du das Nichts gebären,
Als ungeheurer Welten Sphären
Dein schaffend Wort ins Daseyn sprach.

Du blicktest nur, und es geronnen
Die Blicke schnell zu großen Sonnen,
Zu Funken deines heiligen Lichts.
Und was des Aethers Gleise tragen,
Den Thierkreis, Angelftern und Wagen,
Hing deine große Hand an nichts.

Wie groß, o Gott! sind deine Werke;
Doch nicht nur groß an Macht und Stärke
Strahlst du in jeder Creatur;
Auch deine Huld und Vatergüte
Zeigt mir, wie walt nicht mein Geblüte!
Im kleinsten Wurme die Natur.

Lob ihn, endloser Wesen Kette!
Auf, Welten, eifert um die Wette,
Und stimmt ihm heilige Hymnen an:
Doch schweigt. Nur Daseyn zeigt ihn grösser,
Und preißt als Herold ihn weit besser,
Als ihn euer Stammeln preisen kann.

So wie am uferlosen Raume
Der Glanz von deines Kleides Saume
Titan, das rege Licht der Welt
Mit Huld und segenschwangerm Strale
So milde niedern Klee im Thale.
Wie stolzer Cedern Stimm erhebt:

So speisest du mit mildem Blicke
Den Bürger eines Platts, die Wüde,
Den Sänger, der auf Zweigen hüpfet,
Und alles in der Dinge Sphäre,
Den Menschen so, der Schöpfung Ehre,
Das Glied, das Welt mit Welt verknüpft.

O! schwing dich aus deiner Hülle,
Mein Geist, und steig aus heiliger Stille,
Frei von des Körpers tragern Thron,
Woll Ehrfurcht auf der Dinge Leiter
Von Stuf zu Stufe zitternd weiter
Zu Gott und knie vor seinem Thron.

Vertrauen im Leiden.

Langsam.

Die trau ich, Gott, und wan = ke nicht, wenn gleich — von mei = ner Hoff = nung = licht der leg = te Fun = ke schwin = det.
 Mein Hel = fer und mein Gott bist du, durch den — mein Herz doch end = lich Ruh und Freude wie = der fin = det.

Von je = her hast du mich ge = führt, und meines Wan = dels Lauf re = giert; mit se = gen = vol = ler Wa = terhand so man = che Noth hin = weg = gewandt. Un =

end = li = cher! Ich trau auf dich; du lei = test mich; ich kämpf und sie = ge, Gott, durch dich.

Vertrauen im Leiden.

Die trau ich, Gott, und wanke nicht,
 Wenn gleich von meiner Hoffnung Licht
 Der letzte Funke schwindet.
 Mein Helfer und mein Gott bist du,
 Durch den mein Herz doch endlich Ruh
 Und Freude wieder findet.
 Von jeher hast du mich geführt,
 Und meines Wandels Lauf regiert;
 Mit segenvoller Vaterhand
 So manche Noth hinweggewandt.
 Unendlicher!
 Ich trau auf dich;
 Du leitest mich;
 Ich kämpf und siege, Gott, durch dich.

Schwer ist der Kampf der Leiden, schwer!
 Kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr,
 Noch länger auszubulden:
 Doch ewig, Vater, zürst du nicht;
 Du gehst mit uns nicht ins Gericht;
 Strafft nicht nach unsern Schulden.
 Bald ist der Thränen Maas gefüllt,
 Bald meiner Seele Schmerz gestillt,
 Bald hat Gott all mein Flehn erhört,
 Mich genug geprüft und mich bewährt,
 Du Gott der Huld!
 Erhört von dir,
 Lobsingt in mir
 Dann meine ganze Seele dir.

Ach! alle Leiden dieser Zeit
 Sind doch nicht werth der Herrlichkeit
 Die du wirst offenbaren.
 Bald wird auch mir der Duldung Lohn;
 Bald steh auch ich vor deinem Thron
 Mit treuer Kämpfer Schaaren;
 Und danke dann dir, Gott, verklärt,
 Der mich igt prüft, mich dann bewährt,
 Daß ich von allen Leiden frey
 Ein Erbe deines Himmels sey.
 Barmherziger!
 Fest ohne Graun
 Will ich dir trau;
 Denn einst werd ich dein Anletzt schaun.

Eschenburg.

Freudigkeit des Frommen im Tode.

27

Nicht zu geschwind.

The musical score is written for a four-part setting (Soprano, Alto, Tenor, Bass) in 3/4 time. The melody is in G major. The lyrics are printed below the staves. The first system covers the first line of the text, and the second system covers the second line. The music concludes with a final cadence in the bass line.

Ich will dich noch im Tod er = he = ben, noch nah am Gra = be preis ich dich; zum Se = gen gabst du mir das Le = ben, du
seg = nest auch im Ster = ben mich. Mein Le = ben sucht ich dir zu weihn; mein Tod auch soll dir hei = lig seyn.

Freudigkeit des Frommen im Tode.

Ich will dich noch im Tod erheben,
Noch nah am Grabe preis ich dich;
Zum Segen gabst du mir das Leben,
Du segnest auch im Sterben mich.
Mein Leben sucht ich dir zu weihn;
Mein Tod auch soll dir heilig seyn.

Gott! welche feyerliche Stunden,
Wenn du mich nun der Erd entziehst;
Auf mich, den du getreu gefunden,
Voll schonender Erbarmung siehst!
Allmächtiger! in dein Gericht
Gehst du mit mir Erlösten nicht.

Der Leib wird schwach, die irdsche Hütte,
Der Glieder mörcher Bau zerfällt;
Schon wandeln meine müden Schritte
Den Weg zu Gott aus dieser Welt.
Ich wandl' ihn froh und zage nicht;
Denn Gott ist selbst mir Heil und Licht.

Wie sollt ich vor dem Tode beben,
Da du für mich, Erlöser, starbst?
Er ward durch dich ein Weg zum Leben,
Das du durch Sterben mir erwarbst.
Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn;
Wie du, so werd ich auferstehn.

Laß Duual und Schmerz mein Grab umringen,
Und mir die letzten Schrecken dräun;
Du halfft mir, Gott, die Welt bezwingen,
Durch dich darf ich den Tod nicht scheun.
So nah dem Lohn, den Gott verspricht,
So nah dem Ziele sink ich nicht.

Du machest über meine Seele,
Wenn ihre Stärke sich verliert;
Giebst deinem Engel dann Befehle,
Der sie zu deinen Freunden führt.
Des Todes Nacht von mir verschleucht,
Und mir des Lebens Krone reicht.

Ich will dich noch im Tod erheben,
Noch nah am Grabe preis ich dich;
Denn ewig werd' ich vor dir leben;
Wie segnet dann dein Antlig mich!
O Tod! o Sterben! mein Gewinn!
Wohl mir, daß ich erlöst bin.

Eschenburg.

Beharrlichkeit im Guten.

In etwas lebhafter Bewegung.

Du, der Herz und Nieren fen-net, E-wi-ger! er-for-sche mich! Ach! ich war von dir ge-trennet: A-ber du erbarmtest dich! Hör-test
mein Ge-bet, mein Sehnen; sahst die Zim-brunst mei-ner Thränen; schenktest da mir dei-ne Huld, und ver-gabst mir mei-ne Schuld.

Beharrlichkeit im Guten.

Du, der Herz und Nieren fen-net,
Ewig! erforsche mich!
Ach! ich war von dir getrennet:
Aber du erbarmtest dich;
Hörtest mein Gebet, mein Sehnen;
Sahst die Zimbrunst meiner Thränen;
Schenktest da mir deine Huld,
Und vergabst mir meine Schuld.

Forsche selbst in meinem Herzen!
Sieh, es fehlt, es wanket noch,
Und mit unruhvollen Schmerzen
Fühlt es oft der Sünde Joch.
Strauchelnd, ungewiß und träge
Geht mein Fuß der Tugend Wege,
Und zu oft noch sieht mein Blick
Auf des Lasters Bahn zurück.

Als zuerst vor meinen Blicken
Der Verblendung Nebel schwand,
Und mein Auge, voll Entzücken,
Gott, dein Antlitz wieder fand;
Wie war da der Reiz der Sünden
Mir so leicht zu überwinden!
Ihre Schrecken sah ich nur,
Aber keiner Anmuth Spur.

Wenn, von Andacht hingerissen,
Ich den Himmel offen sah,
Sag die Welt zu meinen Füßen;
Deinem Thron, Erbarmen, nah,
Mischt ich in der Engel Chöre
Lobgesang von deiner Ehre,
Pries die Huld, die ewig liebt,
Sünden tilget, und vergiebt.

Welche Ruhe, welch ein Friede
Wohnten dann in meiner Brust!
Eitelkeit, dein war ich müde,
Welt, ich fluchte deiner Lust;
Gern verschmäht ich deine Gaben,
Mir war Gottes Huld zu haben,
Und ein Herz, das ihn verehrt,
Mehr als Erd und Himmel werth.

Ihr, dem Beten heilige Stunden,
Voller Ruhe, voll Gewinn,
Ach! wohin seyd ihr verschwunden?
Glut der Andacht! ach, wohin?
Oft noch such ich Gott durch Zählen,
Durch Gebet und Flehen zu ehren,
Doch der Welt Geräusch zerstreut
Meiner Andacht Jannigkeit.

Wenn die Menge der Verächter
Meines frommen Wandels lacht,
Aus der Andacht ein Gelächter,
Aus dem Beten Thorheit macht!
Wenn sie spöttisch auf mich sehen,
Mich und meinen Glauben schmähen,
Dann vergeß ich oft der Pflicht,
Und bekenne Jesus nicht.

Unter der Verfolger Steigen
Lebten Gottes Märtrer nicht,
Seine Wahrheit zu verneinen,
Zwang sie Drohn und Folter nicht.
Auf des härtesten Todes Wegen
Giengen sie dem Lohn entgegen,
Sah'n den Himmel offen stehn,
Konnten Qual und Tod verschmähn.

Der du sie mit Kraft von oben
Zu dem Kampfe stark gemacht,
Sie zu deinem Lohn erhoben,
Wo kein Feind mehr ihrer lacht;
Hilf auch mir den Spott bezwingen!
Hilf auch mir den Lauf vollbringen!
Bater, bis ans Ende sey,
Dir mein ganzes Herze tren.

Wer getreu bleibt bis ans Ende,
Und nicht achtet Schmach und Hohn,
Dem bereiten Gottes Hände
Ewigs Glück an seinem Thron.

Kampf und Muth sind nicht vergebens,
Gott giebt ihm vom Baum des Lebens,
Und er kömmt nicht ins Gericht,
Stirbt des ewigen Todes nicht.

Etwas langsam.

Im Stil-ten wol-len wir dich eh-ren, du Gott, der frommen Wan-del liebt, und Bitten-den, was sie be-gehren, was ih-nen nützt und wohl-thut, giebt; Schon oft sind wir er-quickt, er-hört, von dei-nem Thron zu-rück-ge-kehrt.

Häusliches Glück der Christen.

Im Stillen wollen wir dich ehren,
Du Gott, der frommen Wandel liebt,
Und Bittenden, was sie begehren,
Was ihnen nützt und wohlthut, giebt;
Schon oft sind wir erquickt, erhört,
Von deinem Thron zurückgekehrt.

Uns alle, die die stehn, verbindet
Des Blutes und der Freundschaft Band,
Und unser Herz, o Gott, empfindet
Die milde Leitung deiner Hand,
Und preist dich, ewger Menschenfreund,
Der uns in dieses Band vereint.

Wohl dem, der in der Ehe Bunde
In fester Lieb und Eintracht lebt!
Ihm wird so manche Lebensstunde
Mit Seligkeit und Lust durchweht;
Er blickt mit Ruh und heiterm Sinn
Auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

Wohl uns, wenn frommier Kinder Segen
Der Ehe Bund noch schöner macht;
Wenn sie im Herzen Jugend hegen,
Wenn in den Blicken Unschuld lacht,
Wenn sie der Eltern Beispiel rührt,
Und auf die Wege Gottes führt!

Wohl uns, wenn unsern Hausgenossen
Die Furcht des Herrn vor Augen schwebt,
Und jeder treu und unverdrossen
Nach seiner Pflicht Erfüllung strebt;
Wenn Eintracht und Zufriedenheit
Ein Haus zum Sitz des Segens weicht!

Denn denen, die dich scheun und ehren,
O Vater! strömt dein Segen zu;
Sie wandeln folgsam deinen Lehren,
Und traun auf dich, und finden Ruh
Und finden Freude, deren Werth
Und Dauer keine Zeit zerstört.

Sogar oft wird auch der Kelch der Leiden
Den Deinen, Herr, von dir gesandt;
Die muß oft Tod und Trennung scheiden,
Die Blut und Treue fest verband;
Oft stören Krankheit, Gram und Leid
Des frohen Muthes Heiterkeit.

Doch trinken sie den Kelch gelassen,
Den du, ihr Vater, eingeschenkt;
Du zürst nicht ewig, kannst nicht hassen,
Du Gott, der seiner Kinder denkt,
Der, wenn ihr Glaube standhaft ringt,
Durch Leiden sie zur Wonne bringt.

Mag doch des Todes Reid uns trennen,
Wir werden einst uns wieder sehn,
Vor Gottes Thron die Auserwählten,
Mit ihnen dankend vor ihm stehn;
Da, wo kein Tod mehr trennen kann,
Stehn wir vereint, und beten an

Und preisen ewig Gottes Güte,
Die unaussprechlich uns geliebt,
Und dem ihm heiligem Gemüthe

Schon hier des Himmels Vorschmack giebt;
Durch Freundschaft uns zur Ewigkeit,
Zur Wonne der Verklärten weicht.

Eschenburg.

Um Abwendung göttlicher Strafgerichte.

Nicht geschwind.

Un = sträflich bist du, Gott, und rein, und dul = dest kein Ver = ge = hen. Wer kann, Herr, willst du Richter seyn, wer kann vor dir be =

ste = hen? Der Sünder beht vor dei = ner Macht; dein Ei = fer glüht, wenn er erwacht, wie ein ver = zeh = rend Feu = er.

Um Abwendung göttlicher Strafgerichte.

Unsträflich bist du, Gott, und rein,
Und duldest kein Vergehen.
Wer kann, Herr, willst du Richter seyn,
Wer kann vor dir bestehen?
Der Sünder beht vor deiner Macht;
Dein Eifer glüht, wenn er erwacht,
Wie ein verzehrend Feuer.

Du winkst, so beht vor deinem Drohn
Der weite Bau der Welten;
Unendlich ist der Gnade Lohn,
Dem Frommen zu vergelten;
Doch, schrecklich ist auch Straf und Tod,
Die dein Gesetz, o Richter, droht,
Den Sünder zu bestrafen.

Wir nah'n uns zitternd deinem Thron,
Und fallen betend nieder;
Wend ab, Herr, deines Eifers Drohn!
Vergieb und segn' uns wieder!
Swar sind wir nicht des Segens werth;
Groß ist die Schuld, die uns beschwert,
Doch größer deine Gnade.

So liebeich, wie ein Vater sich
Erbarmet seiner Kinder,
Erbarmst du, Gott der Liebe, dich
Der reuevollen Sünder,
Die willig ihre Schuld gestehn,
Und dich um Huld und Langmuth flehn,
Die kannst du nicht verstoßen.

Wir traun auf deine Vaterhuld,
Die uns dein Sohn erworben;
Er ist zur Sühnung unsrer Schuld
Den Tod am Kreuz gestorben.
O! laß auch uns durch seinen Tod
Beruhigung in unsrer Noth
Und deinen Frieden finden.

Und stärk uns denn, o Gott, daß wir
Dir wohlgefällig leben!
Denn welch ein Dank gebührt nicht dir,
Der unsre Schuld vergeben!
Dir sey in frommer Heiligkeit,
Gott, unser Leben ganz geweiht;
Dann sind wir dein im Tode.

Erschenburg.

Ruhe der Seele.

31

Gelassen.

Vom Ge = räusch der Welt ge = schie = den, schmeck ich des Er = lö = sers Frie = den, und die Freu = de schen auf Er = den, Gott, mit

dir — ver = eint zu werden; se = he die = se Welt der Sün = den un = ter mei = nen Fü = ßen schwin = den; und das Glück von je = nem Le = ben den ent =

zück = ten Geist um = ge = ben.

Ruhe der Seele.

Vom Geräusch der Welt geschieden
Schmeck ich des Erlösers Frieden,
Und die Freude, sehen auf Erden,
Gott, mit dir vereint zu werden;
Sehe diese Welt der Sünden
Unter meinen Füßen schwinden,
Und das Glück von jenem Leben
Den entzückten Geist umgeben.

Gott! was bleibt der Reiz von Lüften
Ueber sie erhabnen Christen?
Was der Glanz der eiteln Freuden?
Was des Lebens kurze Leiden?
Wenn sie deinen Lohn erblicken,
Der sie ewig wird beglücken,
Und des Kranzes Werth empfinden,
Den dort Engel für sie winden.

Nun mag Elend auf mich stürmen;
Gottes Trost wird mich beschirmen.
Kurz sind dieses Lebens Pfade;
Ewig währt der Lohn der Gnade.
Mit des Dankes stillen Zähren
Will ich Gottes Rath verehren;
Unter keiner Plage sinken;
Und den Kelch der Leiden trinken.

Du hast selbst der Menschen Plagen,
Heiland, voll Geduld ertragen!
Mit dem schwersten Tod gekrönt;
Tausendfach mein Leid gelitten!
Laß mich deine Kraft beleben,
Wenn die matten Hände heben!
Laß sie mir den Sieg gewähren;
Trockne, trockne meine Zähren!

Eschenburg.

Lob der Gottheit.

Lebhaft.

Tausend Sternen-he-re lo-ben meines Schöpfers Pracht und Stär = ke; al-ler Him-mels-frei-se Welten preisen sei-ner Weisheit Wer = ke;

Meere, Berge, Wälder, Klüfte, die sein Wink hervor-ge-bracht, sind Po-san-nen sei-ner Lie-be, sind Po-san-nen sei-ner Macht.

Lob der Gottheit. Rhapsodie.

Tausend Sternenheere loben meines Schöpfers Pracht und Stärke;
Aller Himmelskreise Welten preisen seiner Weisheit Werke;
Meere, Berge, Wälder, Klüfte, die sein Wink hervorgebracht,
Sind Posaunen seiner Liebe, sind Posaunen seiner Macht.

Soll ich denn allein verstummen? soll ich ihm kein Loblied bringen?
Nein, ich will des Geistes Flügel auch zu seinem Throne schwingen;
Und, wenn meine Zunge stammelt, o! so sollen nur allein
Dieser Augen milde Bäche Zeugen meiner Ehrfurcht seyn.

Ja, sie stammelt; sieh, o Schöpfer, meines Herzens Altar rauchen!
Könnst ich gleich den blöden Winkeln in der Sonne Flammen rauchen.
Würde doch von deinem Wesen noch kein Riß, kein Strich gemacht;
Dir wird selbst von reinen Geistern nur ein schwaches Lob gebracht.

Wer heist Millionen Sonnen prächtig, majestätisch glänzen?
Wer bestimmt dem Wunderlaufe zahlloser Erden Grenzen?
Wer verbindet sie zusammen? Wer belebet jeden Kreis?
Deines Mundes sanfter Athem, HERR! dein mächtigstes Geheiß.

Alles ist durch dich: die Schaaren ungeheurer Sphären liefen,
Auf den Ton von deinen Lippen, durch die ewig leeren Tiefen;
Fische, Vögel, zahme Thiere, Wild, das Feld und Hain durchstrich,
Und hernünftige Geschöpfe scherzten drauf, und freuten sich.

Herr! in meinem Munde sollen deine Thaten ewig schallen:
Aber laß dir nur die Schwachheit eines Wurmes wohlgefallen.
Du, der du das Innere prüfest, sieh der Seelen Regung an,
Die sie selber zwar empfinden, aber nicht beschreiben kann.

Du giebst den entzückten Blicken, zwischen krautereichen Auen,
Wälder, die sich in den Wolken fast verlieren, anzuschauen;
Du machst, daß darinn durch Blumen sich ein helles Maß ergießt, —
Das zum Spiegel wird des Waldes, und durch Muscheln rieselnd fließt.

Um des Sturmes Macht zu hemmen, und zugleich zur Lust der Sinne,
Thürmen Berge sich, von ihnen lässest du Gesundheit rinnen,
Du tränkst mit der Milch des Regens und mit Thau die dürre Flur,
Kühlst die Luft durch sanfte Winde, und erfreuest die Natur.

Durch dich schmückt die Hand des Frühlings mit Tapeten unsre Gränzen,
Durch dich muß das Gold der Aehren und der Trauben Purpur glänzen,
Du erfüllst die Welt mit Freude, wann die Kälte sie besiegt,
Wann sie eingehüllt in Flocken, wie in zarten Windeln liegt.

Durch dich kann des Menschen Seele in der Sternen Kreise bringen;
Durch dich weiß sie das Vergangne, hat Begriffe von den Dingen,
Scheidt der Sachen Aehnlichkeiten von den Sachen selber ab,
Urtheilt, schließt, begehrt und scheuet, durch dich flieht sie Tod und Grab.

O! wer kann die Wunderwerke deiner Liebe gnug erheben!
Selbst das Unglück ist uns nützlich, und beseligt unser Leben.
Zweifel, rührt euch nicht die Liebe, o! so fürchtet seine Macht;
Zittert, wie verschauete Sklaven, wenn des Herren Grimm erwacht!

Werd ich einst vor deinem Throne mit gekröntem Haupte stehen,
Dann will ich mit edlern Liedern deine Majestät erhöhen.
O ihr längst erwünschten Zeiten, eilt mit schnellem Flug herbey!
Eilet, daß ich bald der Freude sonder Wechsel fähig sey!

Schaut! der Mittag wird verfinstert; es erwacht ein Schwarm von
Eulen.
Schrecken überfällt die Lüfte; hört ihr ängstlich hohles Heulen!
Schaut, wie dort der Sturm die Klippen, als zerbrechlich Glas, zer-
schmeißt,
Ganze Wälder wirbelnd drehet und wie Faden sie zerreißt.

Finstre Wolken, Bergen ähnlich, stoßen ungestüm zusammen;
Schaut! aus ihren schwarzen Klüften brechen Meere mit der Flam-
men;
Wald und Fluren stehn in Feuer, Ströme scheun und fliehn das Land,
Krokodill, und Löw und Tiger bebt, und eilt aus Dampf und Brand.

Wälder starker Masten stürzen vor der Wut der Wasserwogen;
Auf zerstückten Brettern kommen Kriegesheere angezogen,
Die der Sturm, nebst Steuer und Segeln, zu der Wolken Höhe
schwingt,
Bis sie schnell der schwarze Rachen des ergriminten Meers verschlingt.

Sagt, wer donnert in den Wolken? sagt, wer brauset in den Stür-
men?
Zweifler, sprich! wer wälzt die Fluten, die sich wie Gebürge thürmen?
Donner, Meer und Stürme rufen dir mit hohlem Brüllen zu:
O verwegenes Geschöpfe! dies ist Gott! was zweifelst du?

Etwas langsam.



Für zwey Waldhörner in E.



H y m n e.

Groß ist der Herr! Die Himmel ohne Zahl
Sind seine Wohnungen;
Sein Wagen sind die donnernden Gewölke
Und Blitze sein Gespann.

Die Morgenröth ist nur ein Widerschein
Von seines Kleides Saum;
Und gegen seinen Glanz ist alles Licht
Der Sonne Dämmerung.

Er sieht mit gnädigem Blick von seiner Höh
Zur Erd herab: sie laßt:
Er schilt: es fährt Feuer von Felsen auf,
Des Erdballs Aye bebt.

Lobt den gewaltigen, den gnädigen Herrn,
Ihr Lichter seiner Burg.
Ihr Sonnenheere, flammt zu seinem Ruhm!
Ihr Erden, singt sein Lob!

Erhebet ihn, ihr Meere! braust sein Lob!
Ihr Flüsse, rauschet es!
Es neige sich der Fledern hohes Haupt
Und jeder Wald vor ihm!

Und irren ans Gestad des Meers, und dich
In jeder Woge sehn,
Und hören dich im Sturm, bewundern in
Der Au Tapeten dich.

Ihr Löwen, krüht zu seiner Ehr im Hain!
Singt ihm, ihr Vögel, singt!
Seid sein Altar, ihr Felsen, die er traf,
Eur Dampf sey Weihrauch ihm!

Der Wiederhall lob ihn! und die Natur
Sing ihm ein froh Concert!
Und du, der Erden Herr, o Mensch, zerfließ
In Harmonien ganz!

Dich hat er, mehr als alles sonst, beglückt:
Er gab dir einen Geist,
Der durch den Bau des Ganzen dringt, und kennt
Die Räder der Natur.

Erheb ihn doch, zu deiner Seligkeit!
Er braucht kein Lob zum Glück;
Die niedern Neigungen und Laster flieh,
Wenn du zu ihm dich schwingst.

Die Sonne steige nie aus rother Flut,
Und sinke nie darein,
Daß du nicht deine Stimm vereinigt mit
Der Stimme der Natur.

Ich will entzückt auf Felsen klettern, durch
Ferrisne Wolken sehn,
Und suchen dich den Tag, bis mich die Nacht
In heilige Träume wiegt.

Lob ihn im Regen und in dürer Zeit,
Im Sonnenschein und Sturm!
Wann's schneht, wann Frost aus Wasser Brücken baut,
Und wann die Erde grünt.

In Ueberschwemmungen, in Krieg und Pest
Trau ihm, und sing ihm Lob!
Er sorgt für dich: denn er erschuf zum Glück
Das menschliche Geschlecht.

Und o! wie liebeich sorgt er auch für mich!
Er gab, statt Golbs und Ruhms,
Vermögen mir, die Wahrheit einzusehn,
Und Freund und Saitenspiel.

Erhalte mir, o Herr, was du verleihest,
Mehr brauch ich nicht zum Glück.
Durch heiligen Schaut will ich, ohnmächtig sonst,
Dich preisen ewiglich!

In finstern Wäldern will ich mich allein
Mit dir beschäftigen,
Und seufzen laut, und nach dem Himmel sehn,
Der durch die Zweige blickt.

von Kleist.

Der Segen des Erlösers.

Majestätisch.

Der Herr er = scheint in sei = ner Hö = he, daß sei = ne Macht der Erdfreis se = he: singt ihm ein neu = es Lied. E = len = de, die des

To = des Schatten mit ew = ger Furcht um = hül = let hat = ten, er ist, der euch dem Tod ent = zieht. Singt ihm ein neu = es Lied.

Der Segen des Erlösers.

Cantilene.

Der Herr erscheint in seiner Höhe,
Daß seine Macht der Erdfreis sehe:
Singt ihm ein neues Lied.
Elende, die des Todes Schatten
Mit ewiger Furcht umhüllet hatten,
Er ist, der euch dem Tod entzieht.
Singt ihm ein neues Lied.

Er kommt, und mit ihm Wohl und Segen,
Der Frommen Schaar jauchzt ihm entgegen.
Singt ihm ein neues Lied.
Den Armen ist sein Heil geschenkt,
So wie, vom frischen Thau getränkt,
Ein lechzend Feld voll Segen blüht,
Singt ihm ein neues Lied.

Er bringt uns Trost und neues Leben,
Wenn unsre müden Knie beben:
Singt ihm ein neues Lied.
Auf ihn darf jeder Sünder hoffen,
Sein Ohr steht seinen Klagen offen,
Er ist, der seine Thränen sieht.
Singt ihm ein neues Lied.

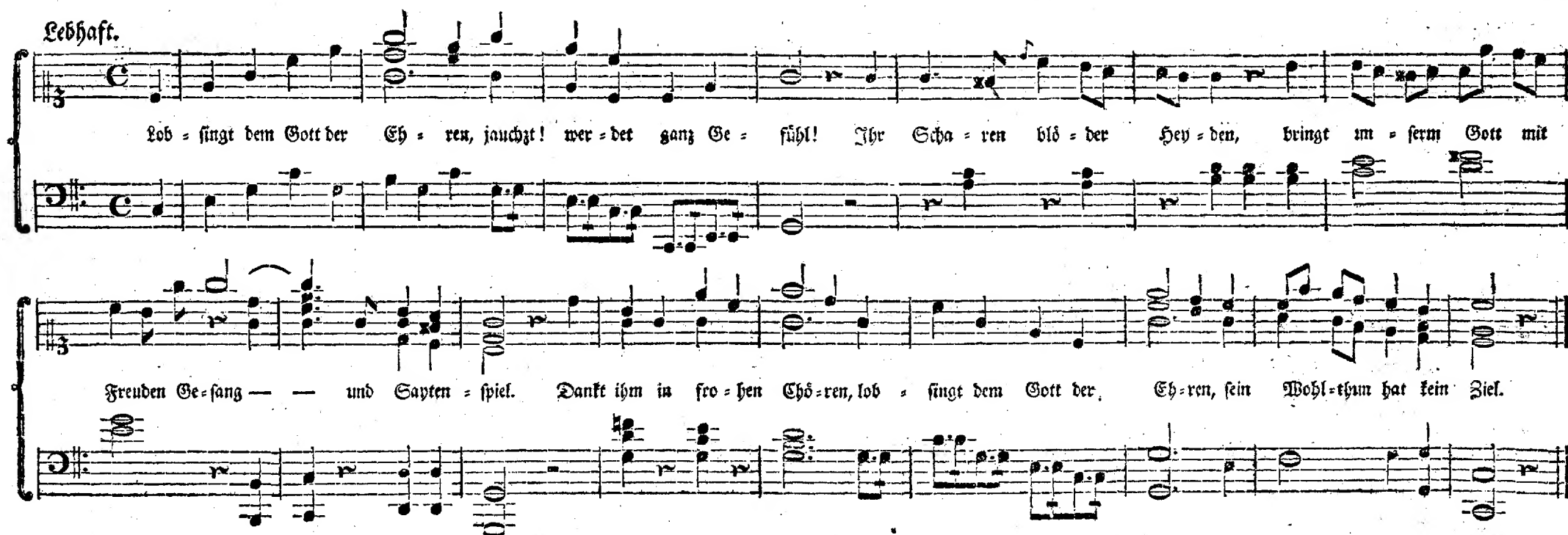
Er bringt uns gnadenreiche Fülle,
Und nach den Wettern, holde Stille:
Singt ihm ein neues Lied.
Er hat den Zorn auf sich genommen,
Der, von der Menschen Schuld entkommen,
Bis in der Hölle Abgrund glüht.
Singt ihm ein neues Lied.

Die Himmel weichen seiner Stärke;
Er rettet, er thut Wunderwerke:
Singt ihm ein neues Lied.
Der Tag und Nacht sein Volk verklagte,
Der Feind, vor dem sein Zion jagte,
Der Fürst der Finsternisse flieht.
Singt ihm ein neues Lied.

Gott, unser Heiland, Gott der Götter,
Held, Rath, Kraft, Friedefürst und Retter,
Dich preiset unser Lied.
Dich rühmen höherer Geister Chöre,
Der Himmel spricht von deiner Ehre,
Was ist, was weht, was Odem zieht,
Singt dir ein ewig Lied.

Conrad Arnold Schmid.

Lebhaft.



Lob = singt dem Gott der Eh = ren, jauchzt! wer = det ganz Ge = fühl! Ihr Scha = ren blö = der Hey = den, bringt im = fern Gott mit

Freuden Ge = sang — — und Sayten = spiel. Dankt ihm in fro = hen Chö = ren, lob = singt dem Gott der Eh = ren, sein Wohl = thum hat kein Ziel.

Die erfreute Welt.

Cantilene.

Lob singt dem Gott der Ehren,
Jauchzt! werdet ganz Gefühl!
Ihr Scharen blöder Heyden,
Bringt unserm Gott mit Freuden
Gesang und Saytenspiel.
Dankt ihm in frohen Chören,
Lob singt dem Gott der Ehren,
Sein Wohlthum hat kein Ziel.

Preist seine großen Werke,
Preist den, den er verließ,
Den Trost der ersten Sünder!
Er schuf für ihre Kinder
Ein neues Paradies.
Den Held voll Macht und Stärke!
Preist seine großen Werke,
Die längst ein David pries.

Frohlockt ihr heiligen Höhen,
Fühlt, was der Dichter sprach.
Nun schallen Jubellieder
Von seiner Harfe wieder,
Nun schweigt sein klagend Ach!
Er hat den Herrn gesehen!
Frohlockt ihr heiligen Höhen,
Frohlockt ihr Thäler nach!

Frohlocke muntre Jugend,
Dein Lied sey Gottes Preis.
Lern, Säugling, Wörter sammeln,
Die kaum im süßen Stammen
Dein Mund zu bilden weiß,
Und lasse Gottes Jugend.
Frohlocke muntre Jugend,
Frohlocke frommer Greis.

Der Herr ist hoch erhoben,
Und groß an Macht und That!
Dort knien Millionen,
Und neigen ihre Kronen
Vor dem, der sie vertrat.
Ihn soll sein Zion loben.
Gott, du bist hoch erhoben,
Unfasslich ist dein Rath.

Conrad Arnold Schmid.

Lobgesang der Erhörten.

Nicht zu geschwind.

Laßt uns in ver-ein-ten Chö-ren, Lie-der sin-gen, Lie-der hö-ren, hier ist Gott, Rath, Kraft und Held, singt von

Chor.

ihm, er liebt die Welt. Er liebt die trau-ren-de Welt, den Ker-ker ent-hei-sig-ter See-len, kommt, werdet voll

Geistes und himmli-scher Blut! Die Seele ver-lie-re sich ganz in Wundern, wer kann sie er-ze-h-len? die an uns Menschen der

E-wi-ge thut, die an uns Menschen der E-wi-ge thut.

Lobgesang der Erhörten.

Laßt uns in vereinten Chören,

Lieder singen, Lieder hören,

Hier ist Gott, Rath, Kraft und Held,

Singt von ihm, er liebt die Welt.

Chor.

Er liebt die trauende Welt, den Kerker entheiliger Seelen,

Kommt, werdet voll Geistes und himmlischer Blut.

Die Seele verliere sich ganz in Wundern, wer kann sie erzählen?

Die an uns Menschen der Ewige thut.

Beht nicht vor des Richters Grimme,
Hört des Friedens holde Stimme,
Die aus fernem Himmeln schallt
Und von Zion wiederhallt.

Chor.

Ihr Schall verbreitet sich schnell, vom Abend zum fernesten Lande,
Wo tief aus den Fluten die Sonne sich wölzt,
Von Süden zum zitternden Pol, von Lybiens brennenden Sande
Zum Schnee, den ewig kein Sommer zerschmelzt.

Nun hat sich sein ganzer Segen,
Wie des Himmels milder Regen,
Der die dürrn Felder tränkt,
Auf sein Volk herabgesenkt.

Chor.

Er floß auf Zion herab, er strömte befruchtend und milde,
Und Canaan hüpfte vor Fröhlichkeit auf,
Vom Hermon erthönte die Lust, und thönte durch Salems Gefilde,
Entzückt verdoppelt der Jordan den Lauf.

Opfert dem der Liebe Thränen,
Den sich Davids heißes Sehnen
Und sein himmlischer Gesang
Nicht von seinem Gott errang.

Chor.

Ihn sah die Fülle der Zeit. Schon hat er den Himmel zerrissen,
Der ihn vor den wartenden Vätern verschloß.
Die Andacht umarmet ihn hier in Simeons heiligen Rüssen,
Worinn sein wallendes Herz ihm zerfloß.

Heilig ist der Gott der Ehren!
Preist ihn mit vereinten Chören,
Heilig, heilig ist der Herr!
Wo ist solch ein Gott, als er?

Chor.

Wo ist ein Retter, als er? Von göttlicher Liebe beflügelt,
Eilt schnell sein Gesalbter, und eilt in den Tod,
Und stiftet den ewigen Bund, und hat ihn mit Blute versiegelt,
Lobsingt dem Retter, dem heiligen Gott!

Ach, wenn wird mein Aug' ihn sehen,
Den in jenen lichten Höhen
Aller Cherubinen Schaar
Niesanbetend, dienstbar war!

Chor.

Ihn sieht der Glaube schon igt, den sterblichen Augen entrückt,
Zur Rechten des Vaters, mit Thronen umringt.
Wir eilen, wir eilen ihn nach, mit Palmen des Sieges geschmückt,
Wo noch sein großes Halleluja klingt.

Conrad Arnold Schmid.



Der auferstandene Heyland.

Feyerlich lebhaft.

Das Grab zerbricht, und Gottes Sohn verläßt der Todten Gräfte! Es dringt ein lauter Jubelton siegprangend durch die

Lüfte. Du, dem der Engel Loblied preißt, entreißte, Vater, meinen Geist, daß er dir heilig werde, den Neigungen der Erde.

Der auferstandene Heyland.

Das Grab zerbricht und Gottes Sohn
Verläßt der Todten Gräfte!
Es dringt ein lauter Jubelton
Siegprangend durch die Lüfte.
Du, dem der Engel Loblied preißt,
Entreißte, Vater, meinen Geist,
Daß er dir heilig werde,
Den Neigungen der Erde.

Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht,
Mit dir emporzusteigen,
Bis meines Körpers Bau zerbricht,
Bis sich mein Haupt wird neigen.
Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf,
Erstandner Heyland! nimm mich auf:
Herr, nimm bey meinem Ende
Den Geist in deine Hände.

Erretter! Heiland! Menschenfreund!
Erweck in mir die Triebe,
Durch die man sich mit dir vereint,
Den Glauben und die Liebe!
Mein Leben weih sie dir allein;
Laß mich dem Nächsten nützlich seyn!
Gieb selbstem Geist und Kräfte
Zu jeglichem Geschäfte!

Mensch, willst du Gott in seinem Reich
Nach deinem Tode sehen:
So mußt du deinem Heyland gleich,
Von Todten auferstehen.
Der lebt nicht, den die Luft der Welt,
Den ihre Pracht gefesselt hält:
Nach Gott und Tugend streben,
Nur das heißt wirklich leben.

Wohl dir, wenn du das Laster fliehst,
Dem Frevler dich entziehst,
Und liebst den Gott, den du nicht siehst,
Im Menschen, den du siehst!
Als schon die nahe Stunde kam,
Als der Erlöser Abschied nahm:
So sprach er zu den Seinen:
Hört, Kinder, auf zu weinen!

So kam ich leben als ein Christ,
Und als ein Christ erlassen,
Ich weiß, daß du mein Heyland bist,
Ich will von dir nicht lassen.
Herr, segne mich! zu seiner Zeit
Laß mich zu deiner Ewigkeit
Vom Grab empor mich schwingen,
Und heilig! heilig! singen.

Ich geh zum Vater in das Reich,
Das auch für euch beschieden:
Geht! meinen Frieden laß ich euch,
Ich geb euch meinen Frieden.
Nicht geb ich, wie die Welt ihn giebt,
Daran, daß ihr einander liebt,
Daran will ich erkennen,
Ob ihr auch mein zu nennen.

So sprach der Herr: Ihr Christen denkt
An eures Heylands Liebe!
Denkt, daß wer seinen Nächsten kränkt,
Auch Jesum selbst betrübe.
Lobt euren Gott in jedem Stand!
Die Zwietracht sey von euch verbannt:
Vergebt! nach diesem Leben
Wird Gott auch euch vergeben.

von Cronest.

Sehr langsam
und mit Affekt.

Um Besserung des Lebens.

39

Er - barm dich, Herr! mein schwaches Herz strebt oft nach Ei - tel - kei - ten: bald kann mich Freude, bald der Schmerz auf fal - sche We - ge

lei - ten. So wankt ein Rohr, vom Wind re - giert; ich geh, wo - hin mein Trieb mich führt, frey - wil - lig in die Ket - ten. Herr,

hilf mir! ich auch bin ein Christ; wann du, mein Gott, nicht bey mir bist, wer wird, wer kann mich ret - ten?

Um Besserung des Lebens.

Erbarm dich, Herr! mein schwaches Herz
Strebt oft nach Eitelkeiten:
Bald kann mich Freude, bald der Schmerz
Auf falsche Wege leiten.
So wankt ein Rohr, vom Wind regiert;
Ich geh, wohin mein Trieb mich führt,
Freymillig in die Ketten.
Herr, hilf mir! ich auch bin ein Christ;
Wann du, mein Gott, nicht bey mir bist,
Wer wird, wer kann mich retten?

Laß mich, wenn ichs gleich unwerth bin,
Nicht mehr im Zweifel wanken.
Erhebe den verirrten Sinn
Zu himmlischen Gedanken.
Gieb meinen Worten Geist und Pracht!
Zeig in der Schwachheit deine Macht;
Dir, Vater, will ich singen!
Ich halte deinem Geiste still;
Ich will mich ändern! Herr, ich will!
Wirf selbst den das Vollbringen!

Ich such umsonst der Tugend Bahn,
Wenn du mich nicht begleitest,
Und mich durch Nebel, Sturm und Wahn
Zu deiner Wahrheit leitest.
Du habest jeden falschen Schein;
Mit Ernst willst du verkehrt seyn.
Herr, hilf um Jesu willen!
Erhebe den gebeugten Muth;
Hilf mir der Leidenschaften Wuth
Durch deine Gnade stillen!

Ich bin ein Mensch, du kennest mich:
O Herr, ich bin voll Sünden:
Doch meine Seele hofft auf dich,
Laß mich Erbarmen finden!
Ich glaube: bis zum Tod und Grab
Stiegst du vom Himmels thron herab,
Und kamst, für uns zu leiden.
Die Menschheit hält die Gottheit ein;
Du nahmst auf dich des Lebens Pein,
Uns giebst du seine Freuden.

Du kamst, als Mensch, als Gott zugleich,
Als Mensch ohn alle Sünde.
Gedenk an mich in deinem Reich;
Hilf, daß ich dort dich finde!
Seh bey mir, wenn das Auge bricht!
Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht,
Wenn jedermann mich fliehet;
Wenn meine Lebensbahn vollbracht,
Und, wenn des Todes öde Nacht
Den Vorhang niederziehet!

Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht
Der Sünden meiner Jugend!
Wie strenge schien mir oft die Pflicht!
Wie traurig schien die Tugend!
Du zürst von deiner Gottheit Sitz;
Die Welt erhebt vor deinem Blick;
Du Donnerst hoch im Wetter.
Wer wird mich deinem Zorn entziehen?
Zu deinem Kreuze will ich fliehn,
Mein Heyland! mein Erretter!

Verzeih, verzeih durch Jesu Blut!
Ich glaube, Herr, ich glaube!
Gieb, daß mir diesen festen Muth
Kein Tod, kein Zufall raube!
Auch durch des Todes finstres Thal
Dringt deiner Gnade heit'rer Strahl:
Seh ruhig, mein Gemüthe!
Trog Sünd und Tod! Gott schütz dich doch.
Es sey mein letztes Stammen noch
Ein Loblied seiner Güte!

von Cronest.

Die Einsamkeit.

Feierlich lebhaft, mit großem Ausdruck.

Ein-sam = kei-ten, euch er = he-be mein be = gei-sfer-ter Ge-sang, fer-ne von der Ei = tel = keit blen-dend stür-mi-schen Ge-tümmel! Steigt voll

heil-ger Dankbar = keit zu dem gü-tig hei-tern Himmel, fro = he Lie-der, sanf-ter Klang!

Die Einsamkeit.

Einsamkeiten, euch erhebe mein begeisterter Gesang,
 Ferne von der Eitelkeit blendend stürmischen Getümmel!
 Steigt voll heilger Dankbarkeit zu dem gütig heitern Himmel,
 Frohe Lieder, sanfter Klang!

Alles, was ich fühle, ist Freude! alles, was ich seh, bist du,
 Gottheit! ich erkenne dich, Quell und Geber aller Freuden!
 Fröhlich seh ich heitres Blau deinem Himmel wolkenflehend kleiden;
 Fröhlich fühle ich deine Ruh.

O Gedanke voll Entzücken, du verschönerst die Natur!
 Unser Seelen beste Kraft! schönster sterblicher Gedanken!
 Unser müder Geist, gewohnt immer hin und her zu wandern,
 Findet in dir die Ruhe nur.

Schöpfer, der mein Herz erforschet, und der meine Thränen siehet,
 Wenn mein Geist in heiliger Luft in der Stille dich verehret!
 Hör allhier mein Flehen an, wo kein Sterblicher es höret,
 Wo kein eitler Weihrauch glüht!

Hier in diesem ruhigen Hayne, Schöpfer! find ich deine Spur;
 Hier erhebt der Vögel Chor deiner Allmacht Lob durch Singen.
 Hier soll auch mein Lied zugleich durch die Wolken zu dir bringen,
 Erger Vater der Natur!

Gieb, daß in der Einsamkeiten ruhig schauer-vollen Nacht
 Ich an dich nur denken mag, fern von andrer Wünsche Kummer!
 Gieb, daß, wenn der Körper ruht, tief versenkt in tiefem Schlummer,
 Meine Seele dir noch wacht!

Eine andere Melodie.

41

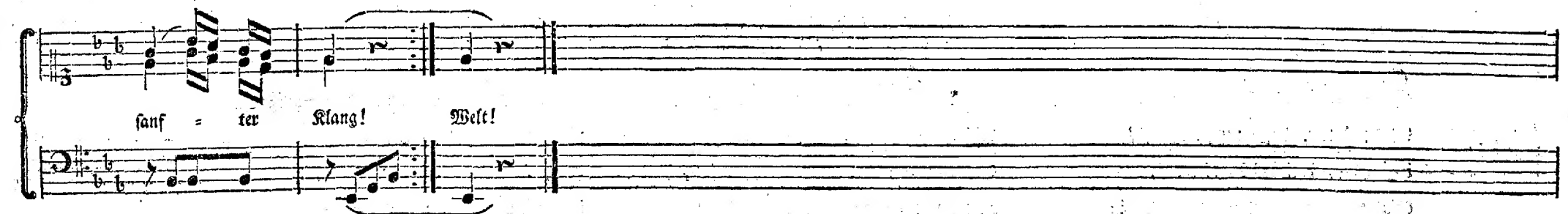
Ganz und sehr cantabile.



Ein-sam-kei-ten, euch er-he-be mein he-gei-ster-ter Gesang, fer-ne von der Ei-tel-keit blendend stür-mi-



schen Ge-tüm-mel! Steigt voll heil-ger Dank-bar-keit zu dem gü-tig-hei-tern Him-mel, fro-he Lie-der,



sanf-ter Klang! Welt!

In den Einsamkeiten war es, daß Issai Sohn gelebt,
In den Schäferhütten froh, mit unschuldig heitern Tagen:
Als ihm deine Vorsicht rief, dir des Miesen Stolz zu schlagen,
Vor dem Israel gebebt.

Von der heiligsten der Nächte eingewiegt in lüftigen Schlaf,
Lag der Hirten stille Schaar, Bethlehäm, in deinen Haiden:
Als ein göttlich's Siegsgepräng und ein Glanz zukünftiger Freuden
Die verblendten Blicke traf.

Engel juchzten in den Wolken; Freude tönte durch die Luft:
Goldne Harfen schallten hier, Sphären stimmten ein mit ihnen:
Jezund ist das Heil der Welt, jezund ist der Tag erschienen,
Dem die Väter längst geruft.

Lobt ihr Welten, lobt den Schöpfer, dessen mächtige Hand euch hält!
Zittere nicht, erschrockne Schaar! Friede bringen wir euch allen.
Ehre sey Gott in der Höh! Menschen, euch ein Wohlgefallen!
Friede der erlösten Welt!

von Cronegg,

206 Gottes.

Lebhaft.

Herr, der du al-le Welten len-dest! Was sind wir, daß du un-ser den-dest? Un-sierblich, doch des To-des Raub, sind wir halb En-gel und halb Staub: Was sind wir, daß du un-ser den-dest? Du mei-ne See-le!

Zur letzten Strophe.

Lo b G o t t e s.

Herr, der du alle Welten lenkest!
Was sind wir, daß du unser denkst?
Unsterblich, doch des Todes Raub,
Sind wir halb Engel und halb Staub:
Was sind wir, daß du unser denkst?

Du führst uns aus des Todes Höhle:
 Lobsing dem Herren, meine Seele!
 Gott nahm der Menschen Schuld auf sich;
 Er lebte, litt und starb für mich:
 Lobsing dem Herren, meine Seele!

Herr, laß dein Wort mich unterweisen;
In Ewigkeit will ich dich preisen!
Herr, führe mich auf rechter Bahn,
Nimm meinen Geist zu Gnaden an;
In Ewigkeit will ich dich preisen.

Ich bat, und Gott hat mich erhört;
In Freude ward mein Schmerz verkehrt.
Wann Hoffnung, Trost und Rath gebricht,
Verläßt doch Gott die Seinen nicht;
In Freude wird mein Schmerz verkehrt.

Vergieb, wenn ich aus Schwachheit fehle:
 Herr, dich erhebet meine Seele,
 Auch in des Todes finstern Thal
 Erquicket mich dein Gnadenstrahl,
 Herr, dich erhebet meine Seele!

von Tronegt.

Sanft und andächtig.

Herr, es ge = scheh dein Wil = le! der Kör = per eilt zur Ruh: es fal = len in der Stil = le die mü = den Au = gen

zu. Ver = gieb der Schwachheit Sün = den, ver = schon mit Zorn und Straf. Laß mich be = rei = tet fin = den zum To = de, wie zum Schlaf.

A b e n d a n d a c h t.

Herr, es gescheh dein Wille!

Der Körper eilt zur Ruh:

Es fallen in der Stille

Die müden Augen zu.

Vergieb der Schwachheit Sünden,

Verschon mit Zorn und Straf.

Laß mich bereitet finden

Zum Tode, wie zum Schlaf.

Laß, fern von Schreckenbildern

Und wilder Phantasey,

Die Seele sich nichts schilbern,

Was ihrer unwerth sey!

Laß frey von eiteln Sorgen

Mich wieder auferstehn,

Und auf den Kampfplatz morgen

Mit neuen Kräften gehn.

Doch wenn mit festem Schlummer

Des Todes letzte Nacht

Den Freuden, samt den Kummer

Ein schnelles Ende macht;

Herr, stärke mich, wenn der Schrecken

Der letzten Stunde droht.

Mein Gott wird mich erwecken,

Ein Schlaf nur ist mein Tod.

Dein Heil hab ich gesehen:

In Frieden fahr ich hin,

Weil ich, bey'm Auferstehn,

In deinem Reiche bin.

Wohl dem, der bis ans Ende

Sich als ein Christ erweist!

Mein Gott, in deine Hände

Befehl ich meinen Geist!

von Cronest.

Danklied für das höhere Alter.

Nicht geschwind.

Groß ist der Herr, der ist, und war! des Le - bens mächtig - ster Er - hal - ter! sein Wink führt uns, voll Ad - lers - al - ter, das er uns

gab, zum Dank - al - tar. Er that uns sei - ner

Danklied für das höhere Alter.

Groß ist der Herr, der ist, und war!
Des Lebens mächtigster Erhalter!
Sein Wink führt uns, voll Adlersalter,
Das er uns gab, zum Dankaltar.

Er that uns seiner Gnade Bund
In jedem Pulschlag unsrer Jahre
Bey jedem dieser grauen Haare,
Die er am Haupte zählte, kund.

Als unser Aug dies Licht erst sah,
Und wir, vor vielen tausend Tagen,
Wie Würmchen noch in Windeln lagen,
War dieser Tag vor ihm schon da.

Da schloß er uns, im ersten Lauf
Der Jahre, die die Menschheit weinte,
Den Born der Lust, die uns vereinte,
Und dieser Freudenthränen, auf.

Da war uns schon, in jener Nacht,
Der in uns schlagenden Empfindung,
Die längst entwickelte Verbindung
Der Seelen, von ihm zugebacht.

Da wog er uns des Alters Ruh
Und dieses Lebens reinste Freuden -
In vollem Maaß, und seine Leiden
Nur sparsam und bey Tropfen zu.

Oft sahn wir rings um uns den Tod,
Sah'n über Schutt und Blutvergießen
Der besten Menschen Thränen fließen;
Uns traf das nicht, was er gedroht.

Der Hunger, von ihm ausgesandt,
Verbreitete dort sein Verderben,
Wir sahn der Fieber Segen sterben;
Und hatten Brod aus seiner Hand.

Wir sahn sein schreckliches Gericht
In seines Grimmes schärfsten Ruthen,
In Seuchen, Brand und Wassersluthen;
Und seinen Schutz nahm er uns nicht.

Er sprach uns, wenn er straste, frey,
Der Sündenrächer war uns Retter,
Und sein dem Haupte nahes Wetter
Zog still und schonend uns vorbey.

Hier sahn wir Eltern ohne Zahl
Stumm unter Gräbern und Gebeten,
Der frommen Kinder Staub beweinen,
Dort Kinder, frommer Eltern Dual.

So lernten wir, in andrer Flehn
Mißrathner Kinder bittre Schmerzen;
Uns ließ Gott Kinder, fromm von Herzen,
Und fromme Kindeskinde sehn.

Dein Wohlthun, Gott, krönt unser Haus;
Nie wird dein Ruhm genug besingen,
Und wären unsre Haare Zungen,
Sie fängen deinen Ruhm nicht auß.

Wir beten deine Wunder an;
Ach! unsers Dankes wärmste Triebe,
Sind Undank gegen deine Liebe,
Die selbst das Herz nicht fassen kann.

Groß ist der Herr! O welch ein Loos,
Der Himmelsklarheit ist uns allen
Eh Erd und Himmel ward, gefallen!
Groß ist er, unaussprechlich groß.

Conrad Arnold Schmid.

Die verlangende Sulamith.

45

Etwas langsam und erhaben.

Nacht voll Heil, voll ewig - ger. Von - ne, fro - her als der Strahl der Sonne, der im er - sten Morgen graut, wenn sein Roth — das Feld be -
thaut, bei - ne. Wun - der aus - zu - breiten hemmet die Na - tur den Lauf; un - er - schaf - fen geht den Bei - ten neu der Stern aus
Ja - cob auf.

Die verlangende Sulamith.

Cantilene.

Nacht voll Heil, voll ewiger Wonne,
Froher, als der Strahl der Sonne,
Der im ersten Morgen graut,
Wenn sein Roth das Feld bethaut,
Deine Wunder auszubreiten,
Hemmet die Natur den Lauf;
Unerchaffen geht den Zeiten
Neu der Stern aus Jacob auf.

Durch das Heer der lichten Sterne
Das in unbegrenzter Ferne
Ehrfurchtsvoll um ihn sich dreht,
Herrscht seine Majestät.
In noch nie gehörten Weisen
Deffnet jeder Stern den Mund,
Und ein Kreis thut andern Kreisen
Jauchzend seinen Ausgang kund.

Aller Himmel Freudencho're
Rufen: Seele, komm und höre,
Nicht umsonst thönt Gottes Zelt
Von der Harmonie der Welt!
Dieser Stern, der Gottheit Flamme,
Seele, strahlt für dich herfür,
Dir geht er von Jacobs Stamme
Herrlich aus, und leuchtet dir!

Stark vom Glauben sieht die Seele
Durch die Schatten dieser Hölle,
Wo der Kummer einsam weint,
Ihren Gott, der ihr erscheint.
Von den Wohnungen der Hölle,
Von dem Meere jener Ruh,
Fließen ihr in heiliger Stille
Ströme milder Hoffnung zu.

Kommst du von des Seirs Gränden,
Von den Klüften scheuer Hinden,
Zions König, in der Nacht,
Groß an Stärke, reich an Pracht?
Steigst du von des Carmels Höhen
Schön, vom Morgen frisch bethaut,
Deine Sulamith zu sehen,
Deine Freundin, deine Braut?

Seele, welch ein süß Entzücken
Will dich unsrer Welt entzücken?
Schon hat dich kein Erdball mehr,
Schon umringt dich Gottes Heer.
Wo der Engel Harfen klingen,
Ueber aller Sonnen Bahn,
Hebt die Lieb auf starken Schwingen
Dich zu deinen Freund hinan.

Ach! wo ist er, den ich liebe?
Rehrt zurück entflammten Triebe!
Seele, der dich liebt, ist hier,
Seine Liebe bringt ihn dir.
Such ihn in den armen Krippen,
In der sterblichen Natur:
Gott! hier schweigen meine Lippen,
Und die Thränen reden nur.

Conrad Arnold Schmid.

Der Christ.

In mäßiger Bewegung.

Dir, Gott, ge - bü - het Dank von al - len Na - ti - o - nen, o du, der ih - ren Mil - li - o - nen ein gü - ti -

ger — Ver - sor - ger bist! doch un - ter Tau - sen - den, in dei - nem Welt - ge - bie - the, kann ich noch dei - ner groß - sen

Gü - te mich dank - bar freun: ich bin ein Christ!

Der Christ.

Dir, Gott, gebühret Dank von allen Nationen,
O du, der ihren Millionen
Ein gütiger Versorger bist!
Doch unter Tausenden, in deinem Weltgebiete,
Kann ich noch deiner großen Güte
Mich dankbar freun: ich bin ein Christ!

Durch Christum kenn ich dich, nicht bloß als Herrn der Welten,
Durch den sie sind, von dessen Schelten
Die ganze Schöpfung schauernd bebt,
Als Vater kenn ich dich, der, was uns wirklich nützet,
Mit Weisheit wählt, uns pflegt und schüget,
Für alles Lieblich sorgt, was lebt.

Wenn doch dein hoher Werth, Religion der Liebe,
Nicht Tausenden verborgen bliebe,
Verkannt selbst in der Christenheit!

Wir schwachen Sterblichen gehn, mit Gefahr umgeben,
Durch dieses unruhvolle Leben:
Wer sichert unsern dunklen Pfad?
Du, der Allmächtige, der unser Schicksal lenket,
Und was geschieht, auch was uns kränket,
Zum Guten kehrt, mit weisem Rath.

Grab und Verwesung selbst kann Christen minder schrecken,
Denn du wirfst unsern Staub erwecken:
Wir leben nicht bloß für die Zeit.
Und Christus, der für uns aus Liebe selbst gestorben,
Hat uns das große Recht erworben
Zu seliger Unsterblichkeit.

Dein Licht erhelle bald das Uebrige der Erde,
Daß alles, alles glücklich werde,
Beglückt in Zeit und Ewigkeit!

Dich, Vater und den Sohn mit frohem Dank verehren,
Geheiligt durch seine Lehren,
Beseelt von Menschenliebe seyn:
Das ist der Gottesdienst des Christen, der hienieden
Nichts eifrig sucht, als innern Frieden
Und seines Gottes Huld allein.

Wie selig werd ich hier die Pilgerzeit durchleben,
Wenn frey von Furcht, ganz Gott ergeben,
Mit wahrem sanften Christensinn,
Ich alle Menschen auch als meine Brüder liebe,
Nicht Rache selbst an Feinden übe;
Wenn ich wie Gott barmherzig bin!